



HILDEGARD HAUS

Zentrum für Frauen und Familien



Unsere zwei Jahre mit Corona

Jahresbericht

2020/21

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Impressum	4
3. Vorstand und Leitung des SkF	5
4. Die Organisation im HILDEGARD HAUS	6
5. „Unsere zwei Jahre mit Corona“	8
• Corona aus der Sicht der Leitungsebene.....	8
• Corona aus Sicht der Verwaltungsmitarbeiterinnen.....	12
6. Allgemeine Sozialberatung	13
• Kompass 50plus.....	15
7. Schwangerschaftsberatung	16
• Die Schwangerschaftsberatungsstelle.....	16
• „Alles Baby - oder was?“ Online Elterngeld & Elternzeitvorträge.....	18
• Mama am Start.....	19
8. Frühe Hilfen	20
• Vermittlungsstelle.....	20
• Koordinierungsstelle für Familienhebammen.....	21
• Babykofferchen.....	22
9. Lern- und Spielstube	24
• Die Lern- und Spielstube.....	24
• Die Pandemie aus Kinderaugen.....	25
• Sommerferienfreizeit der Lern- und Spielstube.....	26
10. Gewaltschutz	28
• Interventionsstelle.....	28
• Frauenhaus und Fachberatungsstelle.....	30
• Förderverein Frauenhaus Mainz e.V.	32
11. Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen	34
12. Ehrenamt im HILDEGARD HAUS	36
• Ehrenamt gesucht?.....	36
• Einblicke in das Ehrenamt.....	37
13. Spender und Sponsoren	40
14. Besondere Ereignisse in 2020 und 2021	44
15. Vorschau auf das Jahr 2022	50
• 101-Jubiläum SkF.....	50
• Bundesinvestitionsprogramm.....	53
16. Stiftung MenschMainz	54
17. Wir sagen Danke	55

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen
und Freunde des SkF Mainz,

heute wenden wir uns in einer Situation an Sie, die wir alle vor noch kurzer Zeit für unmöglich gehalten haben. Es herrscht ein erbitterter Krieg mitten in Europa. Hunderttausende flüchten aus der Ukraine, vor allem Frauen mit ihren Kindern. Die große Sorge um die Menschen in der Ukraine, um den Frieden in Europa und der ganzen Welt treibt uns alle in diesen Wochen um.

Besonders wichtig ist es in Krisensituationen, Haltung zu bewahren und Haltung zu zeigen. Im SkF haben wir die Haltung, alle Krisen- und Notsituationen konstruktiv anzugehen, konkret und – wenn nötig – spontan nach geeigneten Lösungen zu suchen und immer „nah“ bei den Menschen zu bleiben. „Da sein, Leben helfen“ ist täglich unser Auftrag.

So haben uns auch die vergangenen zwei Jahre durch die Pandemie vor unerwartete Herausforderungen gestellt. Die Menschen, die sich uns mit ihren Sorgen und Problemen anvertrauen, brauchen und brauchen umso mehr unsere Hilfe, selbst wenn es mittlerweile eine große Erleichterung ist, dass weite Teile der Bevölkerung geimpft sind und so vor einem schweren Verlauf von Covid-19 geschützt werden.

Ab März 2020 waren die Zugangswege in unser HILDEGARD HAUS erschwert. Fast wöchentlich änderten sich Abstands- und Hygieneregeln, die im Haus und für die Beratungssituation umzusetzen waren. Gruppenangebote konnten nicht mehr durchgeführt werden, ehrenamtliche Angebote mussten für längere Zeit ausfallen. SkF – diese Buchstaben übersetzen wir immer gerne in sozial – kreativ – flexibel. Die Jahre 2020 und 2021 waren eine Zeit, es zu beweisen. Unsere engagierten Mitarbeiterinnen haben im Lockdown den Kontakt zu den belasteten Frauen und Familien und zu den Kindern und Jugendlichen auf vielfache Weise gehalten. Das war großartig! So haben wir es auch unter Corona-Bedingungen geschafft, unsere soziale Arbeit weiterzuführen.

Davon und noch mehr berichten wir Ihnen in diesem Heft „Unsere zwei Jahre mit Corona“. Und schauen Sie einmal wieder auf unsere Homepage.

Unser herzlicher Dank gilt Allen, die in diesen schwierigen Jahren an unserer Seite standen und die Arbeit des SkF Mainz unterstützt haben. Wir danken für Ihr Vertrauen, für Ihr Interesse, für Ihren Zuspruch. Das gibt uns Mut für die Zukunft!

Gabriele Hufen

Hildegard Eckert

Magdalena Coridaß

Dr. Sabine Werner

Margareta Klee

Impressum

Herausgeber

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz
HILDEGARD HAUS
Römerwall 67
55131 Mainz
Telefon: 06131 - 23 38 95
Telefax: 06131 - 23 38 97
E-Mail: info@skf-mainz.de
www.skf-mainz.de

Vorstand

Gabriele Hufen, Vorsitzende
Hildegard Eckert, stellvertretende Vorsitzende
Magdalena Coridaß, Vorstandsmitglied
Margareta Klee, Vorstandsmitglied
Dr. med. Sabine Werner, Vorstandsmitglied
Anja Schneider, kooptiertes Vorstandsmitglied
Inge Schilling, kooptiertes Vorstandsmitglied

Leitung

Melanie Scheer, Leitung Soziale Dienste
Claudia Schollmayer, Verwaltungsleitung

Verantwortlich für den Inhalt

Gabriele Hufen (Vorstandsvorsitzende), Melanie Scheer (Leitung Soziale Dienste)

Konzept, Redaktion, Text

Vorstand, Leitung und MitarbeiterInnen des SkF e.V. Mainz

Redaktionelle Bearbeitung

Claudia Beck, www.beck-perspektiven.de

Bildquellen

Olga Kaiser-Oswald, Cover
Melanie Scheer, Seiten 5, 15, 16, 24, 30, 38, 39, 40-49
Marlis Bürner-Krieg, Seite 35
Anne Fabian Fotografie, Seiten 17, 18
pixabay.com, Seiten 12-14, 25, 31
Mut von Carolin Emcke, „Der Andere Advent 2017/2018“, Hrsg. Andere Zeiten e.V., Seite 52
alle weiteren Fotos zur Verfügung gestellt vom SkF Mainz

Layout und Satz

Mihiro Christina Sieben, design@mihirosieben.com

Spendenkonto,

Pax Bank eG
IBAN: DE05 3706 0193 4004 7070 15
BIC: GENODED1PAX

Stand: Januar 2022

Vorstand und Leitung des SkF

Vorstand

Der Vorstand

Der Sozialdienst katholische Frauen e.V. Mainz wird in der Tradition des Vereins durch einen ehrenamtlichen Vorstand geleitet. Der Vorstand trägt, gemeinsam mit der Verwaltungsleitung und der Leitung Soziale Dienste, die Gesamtverantwortung für den Verein und ist damit für die inhaltliche und finanzielle Sicherung und Weiterentwicklung des Ortsvereins zuständig.



Gabriele Hufen
Vorstandsvorsitzende



Hildegard Eckert
Stellv. Vorstandsvorsitzende
Bundesvorsitzende des SkF

Der aktuelle Vorstand wurde 2018 von den Mitgliedern in der Mitgliederversammlung für 4 Jahre gewählt.

Die Mitglieder

Die Corona-Situation beeinträchtigte auch das Vereinsleben. Auf Grundlage besonderer gesetzlicher Bestimmungen entfiel 2020 die Mitgliederversammlung ganz, konnte erfreulicherweise aber 2021 wieder in Präsenz stattfinden.

So beschlossen die Mitglieder in ihrer Versammlung am 7. Oktober grundlegende Reformen der aktuellen Satzung. Nunmehr wird z.B. Frauen anderer christlicher Konfessionen unter bestimmten Bedingungen das passive Wahlrecht ermöglicht, d.h. auch sie können in den Vorstand gewählt werden. Nach Vorliegen der erforderlichen Genehmigungen durch das Bistum und das Finanzamt können die beschlossenen Satzungsänderungen jetzt zur Eintragung in das Vereinsregister gebracht werden.



Margareta Klee



Dr. Sabine Werner



Magdalena Coridaß



Inge Schilling
kooptiertes Vorstandsmitglied



Anja Schneider
kooptiertes Vorstandsmitglied

Leitung

Das Leitungsteam



Claudia Schollmayer
Verwaltungsleitung



Melanie Scheer
Leitung Soziale Dienste



Allgemeine Sozialberatung

- Clearing
- Sozialberatung
- Psychoziale Beratung
- Gruppenangebot Kompass 50plus
- Kleiderladen, Babykorb und Mittwochstreff

Schwangerschaftsberatung & Frühe Hilfen

- Sozial- und psychosoziale Beratung
- Fachvorträge: „Elterngeld und Elternzeit“ in den Mainzer Geburtskliniken / online
- Psychoziale Beratung bei pränataler Diagnostik
- Vertrauliche Geburt
- Babyklappe
- Chat - / Onlineberatung
- Beratungsangebot „Mama am Start“ am Marienhaus Klinikum Mainz
- Sexualpädagogische Präventionsarbeit für Schulklassen
- Vermittlungsstelle „Frühe Hilfen - zur rechten Zeit“
- Koordinierungsstelle Familienhebammen
- Multiplikatorenarbeit

Lern- und Spielstube

- Hausaufgabenbetreuung
- Freizeitgestaltung
- Gruppenangebote
- Sommerfreizeit

Gewaltschutz

- IST - Interventionsstelle** bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen und Stalking
Hilfe nach einem Polizeieinsatz
- Frauenhaus Mainz ***
Anonyme Zufluchtsmöglichkeit für Frauen und ihre Kinder
- Fachberatungsstelle bei häuslicher Gewalt**
- Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen ***
Unterkunft für besonders schutzbedürftige Frauen und ihre Kinder

* externe Einrichtungen

Sprachkurse

Unsere zwei Jahre mit Corona

...und plötzlich war der Lockdown da

Interview mit Frau Claudia Schollmayer / Verwaltungsleitung und Frau Melanie Scheer / Leitung Soziale Dienste im HILDEGARD HAUS.

1. Frau Schollmayer, Frau Scheer: Wie war das, als im März 2020 der erste Lockdown angeordnet wurde?

Schollmayer: Im Prinzip hat uns die Situation, wie wahrscheinlich die meisten anderen auch, absolut „überfahren“. Uns war nicht klar, wie wir die Einschränkungen in den Arbeitsalltag integrieren sollen. Eine dauerhafte Unsicherheit durch gesetzlich wechselnde Vorgaben hat ein großes Maß an Flexibilität und Neuorganisation erfordert. Wir versuchten immer die Balance zwischen Schutz der Mitarbeiter*innen und den Bedürfnissen der Klientinnen zu halten.

Scheer: Plötzlich hat die Corona-Pandemie unseren Alltag bestimmt. Von jetzt auf gleich war die Verantwortung, die wir sonst für unsere Mitarbeiter*innen, Klientinnen, Bewohnerinnen unserer externen Einrichtungen und Kinder der Lern- und Spielstube haben, doppelt so groß. Die ersten Tage waren tatsächlich für uns alle eine Ausnahmesituation. Die größte Schwierigkeit bestand zu Beginn darin, Ruhe zu bewahren, den Überblick zu behalten und in kürzester Zeit für alle Fachbereiche sowie das Frauenhaus und die Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen angepasste Handlungs- und Ablaufpläne zu erarbeiten.

2. Alles war auf einmal anders! Wie haben Sie sich auf diese Situation eingestellt?

Schollmayer: Als erste Maßnahme erfolgte die Freistellung aller Mitarbeiter*innen, die einer Risikogruppe angehörten. Die Situation war unsicher und wir wollten unsere älteren und vorerkrankten Mitarbeiter*innen keinem Risiko aussetzen.

Regelmäßig haben wir die neuen gesetzlichen Vorgaben studiert, interne Ablaufpläne erstellt („Was wäre wenn...“) und Vorsichtsmaßnahmen unmittelbar umgesetzt. Unser Team hat extrem schnell reagiert und wir hatten sofort Desinfektionsmittel, Schutzmasken und sogar Toilettenpapier im Haus. Später kamen noch Plexiglasschutzscheiben für alle Büros hinzu und ein Zelt für den neu geschaffenen Outdoor-Beratungsbereich. Des Weiteren haben wir alle großen Räume im HILDEGARD HAUS für Beratungen eingerichtet und freigegeben, sodass mehr Quadratmeter pro Beratung zur Verfügung standen.

Wir wurden schnell kreativ: Mit unserem Corona-Newsletter konnten wir unsere Mitarbeiter regelmäßig, schnell und vor allem kontaktlos auf den neusten Stand bringen.

Scheer: Kontaktloses Arbeiten durchzusetzen war im HILDEGARD HAUS gut möglich, in den stationären Einrichtungen aber eine echte Herausforderung. Wir konnten die dauerhafte Aufnahme von Frauen und ihren Kindern gewährleisten, mussten aber zum Beispiel im Frauenhaus den Kontakt zwischen den einzelnen Etagen untersagen. Damit konnten wir sicherstellen, dass nicht

Corona

zu viele Haushalte aufeinandertreffen. Durch das Engagement eines dem SkF verbundenen Arztes war es uns möglich, die Frauen vor der Aufnahme ins Frauenhaus und der Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen schnell und unkompliziert testen zu lassen. Die Durchsetzung der Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln brachte gerade für die Mitarbeiterinnen in den stationären Einrichtungen ein Mehr an Arbeit und war sehr herausfordernd.

3. Bisher wurde im SkF Mainz ja fast ausschließlich face-to-face beraten. Was musste im Bereich Technik neu organisiert werden?

Schollmayer: Technisch betraten wir hier Neuland. Anfänglich boten wir ausschließlich telefonische Beratungen an. Es war aber schnell klar, dass das Angebot ausgeweitet werden musste. Mithilfe eines IT-Unternehmens schufen wir die Möglichkeit, über eine datenschutzkonforme Videomeeting-Software (BigBlueButton) per Video zu beraten und Teamsitzungen sowie Konferenzen online abzuhalten. Dazu waren einige Investitionen nötig. Diese haben sich aber gelohnt, da die Resonanz der Klienten auf das Angebot sehr positiv ist. Die Anwendung ist einfach und kann sowohl vom PC als auch vom Handy genutzt werden.

Inzwischen hat jeder der Mitarbeiter*innen eine Kamera am PC. Dadurch konnten nun auch Onlineberatungen statt ausschließlich Telefonberatungen durchgeführt werden. Selbst Elterngeldvorträge mit bis zu 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren so möglich. Auch wenn anfangs ungewohnt, zeigte sich, dass diese Art der Arbeit gut umsetzbar ist. Nach der Anfangsphase mit vorhersehbaren Schwierigkeiten läuft das nun perfekt.

Ab einem gewissen Zeitpunkt im Lockdown fanden Vorstands- und Teamsitzungen nur noch online statt. Groß war die Freude als

wir unsere erste Dienstbesprechung mit Neujahrsempfang digital abhalten konnten, an welcher mehr als 30 Mitarbeiter*innen und der Vorstand teilnahmen. Viele hatten sich monatelang nicht gesehen.

Gleichzeitig schufen wir die Voraussetzungen für das Arbeiten im Homeoffice. Hier stellte der SkF die notwendigen Mittel für Hard- und Software zur Verfügung. Die Mitarbeiter*innen begrüßten dies sehr und es ist absehbar, dass Homeoffice auch bei uns in den Arbeitsalltag integriert bleibt – wenn auch nicht in dem Umfang wie während des Lockdowns.

Aktuell sind wir dabei, unsere Lern- und Spielstube zu digitalisieren. Es hat sich gezeigt, dass im Bereich Homeschooling Handlungsbedarf besteht. Im Rahmen eines aus Spenden finanzierten Projektes werden unsere Kinder nun für den digitalen Alltag fit gemacht.

Scheer: Aber nicht nur für unsere Mitarbeiterinnen mussten wir Möglichkeiten fürs Homeoffice schaffen. Auch benötigten Bewohnerinnen aus dem Frauenhaus die Möglichkeit, ihre Berufstätigkeit von „zu Hause“ aus nachzugehen. Um ihnen ein ruhiges Arbeitsklima möglich zu machen, richteten wir Homeoffice Arbeitsplätze im HILDEGARD HAUS ein. Da die Integrationskurse der Bewohnerinnen der Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen ebenfalls nur noch digital abgehalten wurden, schufen wir auch dort PC-Plätze.

4. Wie wirkt sich die Krise auf den Arbeitsalltag ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus?

Scheer: Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das natürlich ebenfalls eine ganz neue Situation. Unsere Soziale Arbeit ist eigentlich geprägt von persönlichen Kontakten, von einer professionellen Beziehung, die aufgrund von Begegnungen entsteht. Und gerade diese persönlichen Kontakte wa-

Corona

ren seit Einführung der Einschränkungen nur noch bedingt oder überhaupt nicht möglich. Somit saßen unsere Mitarbeiterinnen im Laufe der Zeit nur am Telefon und haben versucht, die Klient*innen weiterhin zu unterstützen. Bedingt durch Barrieren wie Sprache oder Kindern im Homeschooling brachte das enorme Schwierigkeiten und neue Herausforderungen mit sich.

Schollmayer: Bisher gab es kein Homeoffice im SkF. Wir mussten Arbeitsbereiche und Tätigkeiten konkret beleuchten, um festzustellen, welche Arbeit überhaupt von zu Hause geleistet werden kann.

5. Welche Herausforderungen im Konkreten hat die Pandemie und der Lockdown mit sich gebracht?

Schollmayer: Flexibilität! Wir wussten morgens nie, welche Regelungen neu waren. Jeder Tag brachte Veränderungen, die unmittelbar umgesetzt werden mussten. Für uns als Leitungsteam war das herausfordernd, da der normale Arbeitsalltag ja auch bewältigt werden musste.

Auch mussten wir stark auf das unterschiedliche Sicherheitsbedürfnis der Mitarbeiter*innen eingehen.

Scheer: So brachte uns zum Beispiel die erste Quarantäne in einer stationären Einrichtung zum Schwitzen: Wer hatte Kontakt mit wem? Wer muss getestet werden? Wer wird freigestellt, wer muss informiert werden? Tägliche Sitzungen des Leitungsteams, unzählige Telefonate mit den Mitarbeiterinnen, dem Gesundheitsamt wurden geführt... Die Mitarbeiterinnen der Einrichtung mussten die kontaktlose Versorgung und Überprüfung des Gesundheitszustands der Frauen sicherstellen und die Einhaltung der Quarantäneregeln durchsetzen.

6. Welche Auswirkungen hatte die Pandemie auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Arbeit im SkF?

Scheer: Gerade was das wichtige Thema Digitalisierung anbelangt, haben wir große Fortschritte gemacht. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten sich in kürzester Zeit mit der Thematik auseinandersetzen... Ein richtiger Digitalisierungsschub. Lernprozesse finden nach wie vor statt, aber wir haben schon Großes erreicht. Mittel- und langfristig tut uns diese Veränderung sicherlich sehr gut.

Außerdem sind unsere Mitarbeiterinnen kreativ mit der Corona-Situation umgegangen: Um im Kontakt und Austausch mit Klientinnen oder Teilnehmerinnen der Gruppenangebote zu bleiben, gab es Gruppenangebote im „to go“-Format. In regelmäßigen Abständen haben die Teilnehmerinnen kleine Pakete mit unterschiedlichen Inhalten zugeschickt bekommen. Zu Zeiten, in denen wieder Angebote mit wenigen Teilnehmerinnen stattfinden konnten, gab es Gesprächsrunden mit geringer Personenzahl außerhalb der Räumlichkeiten oder kleine Ausflüge. Alles individuell angepasst an die aktuell herrschenden gesetzlichen Regeln.

Schollmayer: Die Mitarbeiter begrüßten anfangs die getroffenen Sicherheitsmaßnahmen, inzwischen ist eine Corona-Müdigkeit spürbar. Die meisten wünschen sich ihren normalen Arbeitsalltag, inklusive persönlichem Klientenkontakt zurück.

7. Der SkF Mainz wurde ja ausgerechnet in der Corona Zeit 100 Jahre alt. Was wurde aus der für März 2021 geplanten Jubiläumsfeier?

Schollmayer: Der schon vorbereitete Festakt musste leider auf den 19. Mai 2022 verschoben werden. Dies war sehr bedauerlich und enttäuschend. Die komplette Organisation stand bereits: der Festsaal war gebucht, Redner hatten zugesagt, das Rahmenprogramm stand...

Scheer: Zwischenzeitlich hatten der Vor-



Die Corona-Pandemie stellte das HILDEGARD HAUS vor neue Herausforderungen – Frau Schollmayer und Frau Scheer im Interview

stand und wir als Leitungsteam darüber nachgedacht, das Jubiläum digital zu feiern. Der Wunsch nach einem Festakt mit persönlichen Begegnungen überwog. Somit freuen wir uns, wenn wir im nächsten Jahr all unsere Gäste persönlich begrüßen und unser 101-jähriges Bestehen feiern dürfen.

8. Die letzte Zeit war geprägt von vielen Herausforderungen und Schwierigkeiten. Welche positiven Aspekte ziehen Sie aus der Zeit?

Scheer: Niemand hätte gedacht, dass unser gesamtes Leben von einer Sekunde auf die andere auf den Kopf gestellt werden kann – sowohl beruflich als auch privat. Unser Leben und unsere Arbeit war von heute auf morgen nicht mehr vergleichbar.

Trotz aller Unsicherheiten und neuen Arbeitsbedingungen, haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der gesamten Zeit mit vollem Engagement, Mut, Kreativität und helfenden Händen zusammengearbeitet. Dafür möchte ich DANKE sagen!!

Schollmayer: Die Zusammenarbeit zwischen der MAV und dem Leitungsteam empfand ich in dieser Zeit als besonders produktiv und zielführend. Dafür möchte ich nochmal ausdrücklich danken.

Der Vorstand hat uns großes Vertrauen entgegengebracht und uns freie Hand gelassen. Wir haben natürlich fast täglich informiert, aber viele Dinge mussten schnell und unbürokratisch geregelt werden. Auch dafür herzlichen Dank.

C.S. M.S.

Verwaltung

Corona aus Sicht der Verwaltungsmitarbeiterinnen

Die Pandemie prägte und veränderte auch die Arbeit der Verwaltung des HILDEGARD HAUS maßgeblich. Der neue Alltagsablauf besteht darin, darauf zu achten die neuen Regelungen und Vorgaben des Gesundheitsministeriums einzuhalten, damit das Infektionsrisiko so gering wie möglich gehalten wird.



Im ersten Lockdown war wie überall auch Toilettenpapier knapp

Im Sekretariat gab es im April 2020 personelle Veränderungen: zwei neue Kolleginnen bereichern das HILDEGARD HAUS Team und brachten frischen Wind in die Verwaltung. Diese mussten sich aber auch gleich der Herausforderung der Pandemie stellen.

Im Lockdown waren die Verwaltungsmitarbeiterinnen Anlaufstelle der Klientinnen. Wir haben für unsere Beraterinnen Telefon- und Onlineberatungen vermittelt und den Frauen erklärt wie die aktuelle Beratungssituation aussieht. Dies wurde von unseren Klientinnen gut angenommen. Persönliche Kontakte konnten, geschützt durch eine Glasscheibe, in unserer „Schleuse“ stattfinden. Der Kontakt war zwar mehr auf die Übergabe von Unterlagen reduziert, trotzdem war man den Frauen irgendwie „nah“.

Zusätzlich zum Büroalltag ist es seit Beginn der Pandemie wichtig, auf Desinfektion und regelmäßiges Lüften zu achten. Außerdem machte

sich im Bestellablauf von Büromaterial die Pandemie bemerkbar: Toilettenpapier, Seife und Desinfektionsmittel waren ständig ausverkauft...

Nach den Lockerungen des ersten Lockdowns konnten die Beratungen unter Einhaltung der Hygienevorschriften wieder persönlich stattfinden. Im Außengelände haben wir zwei zusätzlich überdachte Beratungsplätze eingerichtet. Für den Innenbereich bestellten und befestigten wir Plexiglasscheiben auf den Beratungstischen, um die Klientinnen und Mitarbeiterinnen vor einer Ansteckung zu schützen. Durch die Einrichtungen von Wartezonen im Innen- und Außenbereich wurden persönliche Begegnungen auf den Fluren und Gängen weitestgehend vermieden.

Die Mund- und Nasenschutz-Tragepflicht entwickelte sich mit der Zeit zur Routine bei den Besucher*innen des HILDEGARD HAUS, sodass wir immer weniger darauf hinweisen mussten und die Abläufe zur Routine wurden. Unser besonderes Augenmerk lag darauf, dass die Kinder der Lern- und Spielstube vor Betreten des Hauses, ihre Hände gründlich desinfizierten und einen Mund- und Nasenschutz trugen – auch das klappt mittlerweile sehr gut. Sehr gefordert sind auch unsere Reinigungskräfte, da sie aufgrund der Hygienevorschriften zusätzlich zur alltäglichen Reinigung alle Räume, Türklinken... desinfizieren müssen. Damit haben sie einen wesentlichen Beitrag für die Gesundheit aller Mitarbeiter*innen und Besucher*innen des Hauses geleistet, wofür wir ihnen sehr dankbar sind.

Abschließend ist zu sagen, dass die Pandemie uns einiges abverlangt hat, was den Verwaltungsalltag doch etwas erschwerte. Aber wir lernen zu schätzen, wie wichtig die Nähe zu Menschen ist und wofür das HILDEGARD HAUS steht.

Wir sind für andere da – kein Abstand kann uns stoppen.

J.S. M.S.

Allgemeine Sozialberatung

Pandemie, Lockdown, Kontaktsperre, Quarantäne, Sorge um die Gesundheit. Dies alles stellte im März 2020 die meisten Menschen vor ungeahnte Herausforderungen. Auch wir mussten uns in der Beratungsarbeit auf diese Situation einstellen. Statt face-to-face zu beraten, wurde auf Beratungen am Telefon umgestellt.

Auf viele Erstberatungen in der Allgemeinen Sozialberatung (ASB) wirkte sich dies positiv aus. In der ASB geht es um vielfältige Probleme, dennoch konnte ein qualifiziertes Clearing am Telefon erfolgen. Klient*innen erhielten rasch adäquate Informationen, mit deren Hilfe sie weitgehend selbständig ihr Problem angehen konnten. So wurde zusätzlich die Autonomie der Klient*innen gefördert. Diese Form der Beratung sparte Zeit. So wurde es möglich, die Zeitreserven für komplizierte Sachverhalte zu nutzen. Beispielsweise gestaltete sich die Kommunikation mit anderen Institutionen während der Coronakrise immer wieder als sehr zeitaufwändig, umständlich und langwierig.

Bei den Beziehern von SGB II-Leistungen reagierten die Behörden schnell und unbürokratisch. Besonders negativ betroffen von den Auswirkungen der Pandemie waren dagegen Menschen im Niedriglohnbereich und Kurzarbeiterbezug. Insbesondere geringfügig beschäftigte Klient*innen litten unter den Folgen der Coronakrise, weil keine der staatlichen finanziellen Hilfen zum Tragen kam. Sie mussten mit einem geringeren Einkommen ihren Lebensunterhalt neu planen.

Zur Abfederung der sozialen und wirtschaft-



lichen Folgen in der Pandemie verabschiedete der Bundestag ein Gesetz, das den Zugang zu Sozialleistungen erleichtern sollte. Das Sozialschutz-Paket beinhaltete u.a. eine vereinfachte Antragstellung in den Monaten April bis September 2020 bei Grundsicherungsleistungen für Arbeitslose (ALGII), Wohngeld und Kinderzuschlag (Notfall-KiZ). Die Erleichterungen bestanden in der befristeten Aussetzung der Berücksichtigung von Vermögen, der befristeten Anerkennung der tatsächlichen Kosten für Unterkunft und Heizung und in der Erleichterung bei der Berücksichtigung von Einkommen in Fällen von vorläufigen Entscheidungen. Im Fall des Notfall-KiZ musste nur das Einkommen im Monat vor der Antragstellung nachgewiesen werden. Sofern kein erhebliches Vermögen vorhanden war, mussten keine Angaben zum Vermögen gemacht werden.

Trotz Corona ist eine umfassende Beratung und Hilfe möglich

Sozialberatung



Die von der Pandemie betroffenen Frauen erfahren im HILDEGARD HAUS Unterstützung jeglicher Art

Auch für Mieter*innen wurde eine Sonderregel beschlossen: Wer seine Miete wegen der Pandemie nicht bezahlen konnte, brauchte erst einmal keine Kündigung zu fürchten. Es folgte das Sozialschutz-Paket II. Wichtige Bestandteile waren die Verlängerung des Anspruchs auf Arbeitslosengeld, die Erhöhung des Kurzarbeitergeldes und eine Sonderregelung zur Mittagsverpflegung im Rahmen des Bildungspaketes.

Im Rahmen der Sozialberatung mussten wir allerdings feststellen, dass sich die konkrete Umsetzung des Sozialschutz-Paketes in der Praxis nicht immer einfach gestaltete. Wir unterstützen Klient*innen, die aufgrund von Kurzarbeitergeld die Miete nicht bezahlen konnten, indem wir beim Organisieren der notwendigen Unterlagen behilflich waren oder Kontakt mit den Vermieter*innen auf-

nahmen, um Ratenzahlungen für die Klient*innen zu vereinbaren.

Auch die Beantragung der vereinfachten Antragstellung auf ALG-II-Leistungen, Wohngeld und Notfall-KiZ gestaltete sich für die Klient*innen schwierig. Entweder verfügten sie nicht über die technische Ausstattung, um Online-Anträge zu stellen, oder es fehlte die grundsätzliche Fähigkeit, Formulare selbständig auszufüllen.

Erschwerend kam hinzu, dass Bewilligungsbescheide teilweise erst Monate nach der Antragstellung erteilt wurden. Neben den finanziellen Schwierigkeiten zeigten sich im Verlauf des Jahres zunehmend psychosoziale Belastungen. In den Beratungsgesprächen ging es häufig um Umgang mit Isolation, Quarantäne und Kontaktsperre, Covid-19-Erkrankung, Depressionen, Krankheiten. Aber auch die Betreuung der Kinder, Schulprobleme, die berufliche Situation, Ungewissheit und Verunsicherung wegen verschobener Operationen bzw. Behandlungen wurden immer wieder angesprochen. Hinzu kam bei vielen Menschen Traurigkeit und Verzweiflung, weil es keine Möglichkeit gab, Abschied von einem Verstorbenen nehmen zu können.

H.W.



Kompass 50plus

Kompass 50plus

Älter werden - Aktiv bleiben - Gemeinsam neue Wege gehen

Das Projekt Kompass 50+ hat sich aus dem Beratungsalltag der Allgemeinen Sozialberatung (ASB) entwickelt und orientiert sich an der individuellen Lebenslage und den Bedürfnissen von Frauen der Generation 50+. Das präventive Angebot dient der Förderung der psychosozialen Gesundheit und will insbesondere sozioökonomisch benachteiligten Menschen Begegnung, kulturelle Teilhabe, Bewegung und Bildung ermöglichen. Das Angebot findet 14-tägig immer montags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr in den Räumen des SkF statt.

Der Start ins Jahr 2020 begann mit einer gemeinsamen Planung unseres Angebotes. Die Teilnehmerinnen haben dazu viele Ideen und Wünsche eingebracht. Wir hatten beispielsweise verschiedene Ausflüge, eine Info-Veranstaltung mit einer Ernährungsberaterin der AOK, einen Qi-Gong-Kurs, ein Selbstbehauptungs-Training, einen Nähkurs, einen Theaterbesuch mit Führung und vieles mehr geplant.

Doch im Frühling, nach nur vier Treffen und kurz vor Start unseres mehrwöchigen Nähkurses, mussten wir aufgrund des durch die Corona-Pandemie hervorgerufenen Lockdowns die geplanten Termine und Veranstaltungen erst einmal absagen. Um in der Zeit der Kontaktbeschränkung weiterhin im Austausch zu bleiben, wurden Telefonate geführt und persönlich beraten. Im Herbst konnten unter Beachtung der Hygieneregeln nochmals zwei Gruppentreffen in unseren Räumen stattfinden.

Um weiterhin in den veranstaltungsfreien Monaten das Angebot aufrecht zu erhalten, haben die Sozialarbeiterinnen der ASB das



Konzept „Kompass to go“ entwickelt. Die Teilnehmerinnen erhielten regelmäßig Post mit einem persönlichen Anschreiben und unterschiedlichen thematischen Inhalten. Es gab Tipps zu gesunder saisonaler Ernährung mit Rezeptideen zum Nachkochen, Anregungen für Gehirnjogging und Übungen für die Konzentration, Bewegungsanreize mit praktischen Beispielen, Achtsamkeits-Übungen und immer auch heitere oder besinnliche Texte, die zum Nachdenken anregen und der Seele guttun sollten.

Für das Jahr 2021 haben wir viele neue Ideen erarbeitet und waren großer Hoffnung, alle unsere Teilnehmerinnen im Gruppentreffen wieder willkommen zu heißen, um die schönen Programmpunkte realisieren zu können. Glücklicherweise hat dies auch geklappt und wir konnten insgesamt neun Gruppenangebote stattfinden lassen: Minigolf im Hartenbergpark, Blumentopfmosaike gestalten und ein Besuch des Museums für Antike Schifffahrt sind nur kleine Eindrücke der vielen schönen Angebote.

S.H.-F. H.W.



Auch das Angebot von Kompass50plus musste sich an die Pandemie anpassen

Schwangerschaftsberatung

Die Schwangerschaftsberatungsstelle

Schwangerenberatung 2020 / 2021



Die Beraterinnen führen ihre Aufgaben trotz der Pandemie bestmöglich fort

Die Jahre 2020 / 2021 waren besondere Jahre, die uns immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontierten. Diese Zeit hat uns aber auch viele schöne Erfahrungen beschert mit sehr viel Dankbarkeit seitens der Ratsuchenden.

Aufgrund der Pandemie waren wir gefordert, neue Denk- und Handlungsweisen zu erarbeiten. So wurde im ersten Lockdown das Angebot der Face-to-Face-Beratungen stark eingeschränkt; die Beratungen erfolgten meist telefonisch. Ab Mai waren dann wieder vermehrt persönliche Beratungen

möglich. Der beginnende Sommer ermöglichte zudem Beratungen im Freien und somit größtmöglichen Schutz vor Ansteckung. Im Laufe der Monate wurde deutlich, dass zu den in der Beratungsarbeit bekannten Problemen zunehmend Fragen im Bereich mangelnder Perspektiven aufgrund von Jobverlust und erschwerten Zugängen zum Hilfesystem kamen. Die Gefühle von Hilflosigkeit und Ausweglosigkeit verstärkten die allgemeine Problemlage, auch psychische Erkrankungen traten mit zunehmender Dauer der Pandemie häufiger auf und viele Ratsuchende nannten soziale Isolation als Problem.

Dass sich durch die Pandemie Probleme verstärkt haben, zeigte sich vor allem bei Klient*innen, deren Lebensverhältnisse schon immer schwierig waren. Menschen, die am Rande des Existenzminimums balancierten, verloren jetzt häufiger ihre Jobs. Die galt vor allem für EU-Bürger*innen und Studierende, die kaum noch die Möglichkeit hatten, sich über 450 Euro Jobs zu finanzieren. Gerade in Situationen, in denen Menschen sich um ihre Existenz sorgten, war es uns wichtig, auch persönlich für die Klient*innen da zu sein. Unser Wissen über Wege der Existenzsicherung war gefragter denn je. Auch Unterstützung bei der Beantragung von Hilfen war von großer Bedeutung, da sprachliche Barrieren und erschwerte Zugänge über die digitalen Medien das Gefühl verstärkten, durchs Netz zu fallen.

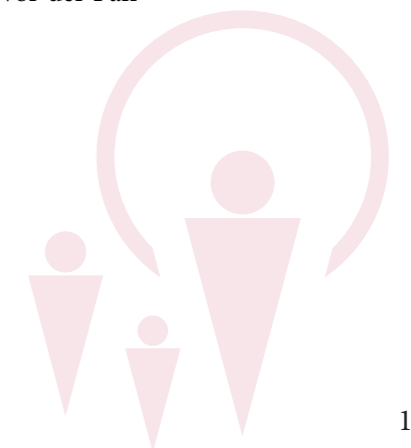
Wir wurden häufiger als sonst gebeten, beim Ausfüllen von Formularen zu helfen, da viele ehrenamtliche Angebote stark eingeschränkt waren. Viele Behörden boten zwar eine vereinfachte Antragstellung über digitale Zugangswege an, doch hat dies nicht zu einer schnelleren Bearbeitung geführt. Zudem fehlt unseren Klient*innen oft der Zugang, da sie nicht über die entsprechende technische Ausstattung verfügen.



Im letzten Quartal des Jahres 2020 wurde der Hygieneschutz weiter ausgebaut, so dass sich sowohl Berater*innen als auch Klient*innen weitestgehend sicher fühlten. Dies führte dazu, dass die Zahl der angebotenen Termine und die Termin-Nachfrage seit Anfang 2021 wieder auf dem Stand wie vor der Pandemie sind.

Klientinnen sind sehr dankbar, weiterhin gut beraten zu sein

K.D. U.M.-R.





„Alles Baby - oder was?“ Online Elterngeld und Elternzeitvorträge



Das digitale Angebot zum Thema Elterngeld und Elternzeit wird sehr gut angenommen

Unser Beratungsdienst zum Thema Elterngeld und Elternzeit genießt eine hohe Bekanntheit in Mainz. Viele werdenden Eltern nutzen den Dienst für ihre perspektivische Planung der ersten Zeit mit ihrer kleinen Familie.

Umso schmerzlicher war sowohl für die Berater*innen als auch für die zukünftigen Eltern die Tatsache, dass die als Präsenzveranstaltungen geplanten Vorträge in den beiden Mainzer Geburtshäusern pandemiebedingt abgesagt werden mussten. Wir standen vor der Herausforderung, ein neues Format zu finden.

Unser System-Administrator richtete den Mitarbeiterinnen ein webbasiertes Konferenzsystem ein. So konnten wir in kleinen Schritten einen Onlinevortrag zum Thema Elterngeld und Elternzeit auflegen und Beratungsgespräche via Internet ermöglichen. Dieses Konzept erwies sich als sehr erfolgreich. Dank des großen Interesses von Seiten der Mainzer Geburtskliniken und den nachsorgenden Hebammen wurde das Angebot intensiv beworben, hat sich schnell verbreitet und wurde bzw. wird gut angenommen.

Diese Onlineberatung stellt eine Erweiterung unseres Angebots dar und hat einen festen Platz im Beratungsalltag gefunden. Vielen Familien erleichtert diese Form der Kontaktmöglichkeit den Zugang in die Beratungsstelle.

„Die Beratung bei Frau Meuser ist sehr informativ und hilfreich. Frau Meuser geht auf die individuelle Lebenssituation der Eltern ein und kennt sich mit dem „Wirrwarr“ des Themas „Elterngeld“ sehr gut aus. Wir sind dankbar für die produktive und einfach herzliche Beratung!“ S. und M. Christ aus Mainz

W.M.

Mama am Start

„Mama am Start“

... ein proaktives psychosoziales Informations- und Beratungsangebot für junge Mütter und Familien



„Mama am Start“ ist ein wertvolles Angebot des SkF in Kooperation mit dem Marienhaus Klinikum

Zwei Mal in der Woche besucht eine Diplom-Sozialpädagogin der Schwangerschaftsberatung des SkF die Mutter-Kind-Station des Marienhaus Klinikum Mainz (mkm).

Sie nimmt Kontakt zu den Müttern auf und bietet ihre Unterstützung an. Die Formen der Hilfestellungen sind vielfältig: So informiert die Beraterin z.B. über anstehende Be-

hördengänge, über familienfördernde Leistungen oder das Beratungsangebot im HILDEGARD HAUS. Sie versucht, erste Unsicherheiten zu nehmen, Fragen jeglicher Art in Bezug auf ein Leben mit Kind zu beantworten und den jungen Familien zur Seite zu stehen.

In einigen Fällen ergibt sich daraus ein längerer Austausch, auch eine individuelle Beratung direkt auf der Station ist möglich. Selbstverständlich sieht sich die Beraterin auch nach der Entlassung aus der Klinik als Ansprechpartnerin für die jungen Familien. Mit Hilfe des niedrigschwelligen Angebots von „Mama am Start“ sollen erste Hemmschwellen überwunden werden, eine Beratungsstelle aufzusuchen.

M.S.



Frühe Hilfen

Frühe Hilfen im HILDEGARD HAUS für einen guten Start ins Familienleben



Frühe Hilfen bieten wertvolle Beratung und Unterstützung für ein gelungenes Familienleben

Eine Familie zu gründen, ist für viele etwas sehr Schönes. Alle Eltern wünschen sich für ihr Kind bzw. ihre Kinder einen guten Start ins Leben. Alle Eltern wollen das Beste für ihre Kinder und kommen doch an ihre Grenzen, wenn das Baby sehr viel und lange schreit, die Wohnung zu klein, die Existenz nicht gesichert, für das ältere Geschwisterkind kein Kitaplatz in der Wohnortnähe vorhanden ist. Eltern, die an ihre Grenzen kommen, geraten dann aus Angst, Verzweiflung oder Wut in die Gefahr ihr Kind anzuschreien, zu schütteln oder allein zu lassen. Daher ist es sehr wichtig, frühzeitig Hilfen und Unterstützungsangebote anzunehmen, damit es der Familie wieder gut geht und Kinder von Anfang an gut und gesund aufwachsen können.

Was sind Frühe Hilfen?

Als Frühe Hilfen bezeichnen wir verschiedene Angebote für Schwangere und junge Eltern bis zum dritten Lebensjahr des Kindes. Frühe Hilfen können alle Eltern nutzen.

Häufig handelt es sich um Angebote, die sich an den individuellen Bedürfnissen orientieren, damit ein gutes Familienleben gelingt. Ziel ist es zu informieren, zu begleiten und zu unterstützen, um so familiäre Beziehungen und Bindungen zu stärken und die Entwicklung der Kinder von Anfang an zu fördern.

Unsere Angebote der Frühen Hilfen im HILDEGARD HAUS

Eng vernetzt mit der Schwangerschaftsberatung des SkF Mainz sind zwei Mitarbeiterinnen des HILDEGARD HAUS für den Fachbereich der Frühen Hilfen zuständig. Hierbei handelt es sich um die **Vermittlungsstelle „Frühe Hilfen - zur rechten Zeit“** und die **Koordinierungsstelle Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern (FGKiKP)**.

Vermittlungsstelle "Frühe Hilfen - zur rechten Zeit"

Mit unserem Angebot der Vermittlungsstelle bauen wir Brücken und eröffnen neue Wege, damit Unterstützung früh und rechtzeitig ansetzen kann und krisenhafte Entwicklungen nicht eintreten. Wir verstehen uns als Ansprechpartner für Ärzte und medizinische Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen und den Mainzer Kindertagesstätten. Unser Angebot versteht sich als präventive Hilfe und ist freiwillig. Wir unterliegen der Schweigepflicht und dem Datenschutz.

Vermittlungsstelle Frühe Hilfen:

Fallmeldungen.....38
Anstieg der Fallzahlen um 36% im Vergleich zum Vorjahr

Familienhebammen

Koordinierungsstelle für Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern (FGKiKP)

Der Einsatz von Familienhebammen und FGKiKP ist als ein sehr niederschwelliges Angebot konzipiert und nutzt das Vertrauensverhältnis junger Familien zu Hebammen und Kinderkrankenschwestern. Für die jungen Eltern ist es freiwillig und kostenlos.

Die Hebammen und Kinderkrankenschwestern sind mit einer Zusatzausbildung auf ihre Einsätze in Familien vorbereitet. Sie leiten an zum adäquaten Umgang mit dem Säugling beim Waschen, Füttern und Wiegen und sind Gesprächspartner für die großen und kleinen Nöte der Mamis und Papis (Schlafrythmus, Bauchweh, Zahnen, sicherer Schlaf- und Wickelplatz und vieles mehr). Dabei schärfen sie die Aufmerksamkeit der Eltern für die Bedürfnisse ihres Kindes und leiten eine sichere Mutter-Kind bzw. Eltern-Kind-Bindung an.

Für manche Familien genügt schon eine kurze Hinführung in ihre neue Rolle als Eltern, andere Familien nehmen die Begleitung durch eine Einsatzkraft gerne als hilfreiche Unterstützung im ganzen ersten Lebensjahr ihres Kindes in Anspruch.

Weil während der Corona-Pandemie viele Bildungsangebote zur Vorbereitung auf das Familienleben abgesagt werden, machten die Einsatzkräfte alles möglich, um die jungen Eltern in der Zeit der Unsicherheiten nicht alleine zu lassen: Die Klient*innen wurden telefonisch beraten, die Kontakte kurzerhand zu Spaziergängen ins Freie verlegt und die Familien zu Kontakten unter den hohen Sicherheitsstandards der „AHA-Regeln“ angeleitet, so dass eine der Zeit angemessene und bestmögliche Betreuung möglich wurde.



Mit Marwa sind es jetzt sieben

Bundespräsident übernimmt Ehrenpatenschaft für Großfamilie / Geld und Urkunden

Von Anna Hennes

MAINZ. Familie Boulahrouf Mallouki war sichtlich gerührt und etwas aufgeregt, denn eine Ehrenpatenschaft wird nicht alle Tage verliehen. Um sie zu erhalten, müssen mindestens sieben Kinder in einer Familie sein, die von denselben Eltern sind.

Die Familie erhielt nun für ihre beiden Mädchen Safa und Marwa ihre Urkunden und Geldgeschenke. Safa ist das sechste Kind, Marwa knackte die Nummer sieben. Als Zwillingsspaar erhielten sie beide einmalig jeweils 500 Euro und eine Urkunde vom Bundespräsidenten.

Normalerweise verleiht der Ehrenpate Frank-Walter Steinmeier Urkunden und Geschen-

ke, heute übernahm das Oberbürgermeister Ebling. Denn wegen Corona lief alles anders. Es war ein langer Weg bis die Ehrung stattfinden konnte. Ende April wurde bereits der Antrag zur Ehrenpatenschaft gestellt. Am Freitag konnte dann die Verleihung stattfinden, mit Hygienekonzept im Stadthaus. Normalerweise findet ein Besuch des Ehrenpaten im Zuhause der Familie statt.

Frau Mallouki war Chefköchin, bevor sie ihre sieben Kinder bekam. Sie hatte sich deshalb schon darauf gefreut, für alle Besucher zu kochen und backen. Doch das war leider nicht möglich. Über die Ehrung im Stadthaus war die Freude dennoch groß, beide Eltern mitsamt ihrer sieben Kinder nahmen teil.



Oberbürgermeister Michael Ebling (Il.) gratuliert der Familie bei einer Feierstunde im Stadthaus zum Neuzuwachs, der wiederum die Übernahme einer besonderen Patenschaft durch den Bundespräsidenten zur Folge hat. Foto: hbz/Stefan Sämmer

Die AZ berichtete über die Ehrenpatenschaft für eine Großfamilie aus Mainz

Zahlen und Fakten für 2020 / 2021:

Anfragen für eine FGKiKP im Corona-Jahr.....	54
Davon betreute Familien im Corona-Jahr.....	38*
Davon Alleinerziehende.....	12
Erstes Kind in der Familie.....	29
Zweites oder späteres Kind in der Familie.....	12
Durchschnittliches Alter der Mamis.....	30 Jahre (19 Jahre bis 44 Jahre)
Durchschnittliche Betreuungszeit.....	drei bis neun Monate bei ein bis zwei Kontakten in der Woche

*die folgenden Zahlen beziehen sich auf die betreuten Familien

Babykofferchen

Babykofferchen für einen guten Start ins Leben



Der Flyer informiert über die Unterstützung mit einem Babykofferchen

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind eine spannende Phase im Leben einer Familie und können diese gewaltig auf den Kopf stellen. Neben Glück und Freude kann dieser neue Lebensabschnitt jedoch auch zu Überforderungen und Unsicherheiten führen.

Unsere Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP) sind im Rahmen der Frühen Hilfen als unterstützende Fachkräfte in den jungen Familien eingesetzt und begleiten die Eltern während des ersten Lebensjahres ihres Kindes.

Sie informieren und beraten, haben den Blick auf das Wohl und die Bedürfnisse des Kindes, unterstützen bei der alltagspraktischen und gesundheitlichen Versorgung und leiten die Eltern zur Stärkung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz an.

Um die individuelle Anleitung der Eltern zu erleichtern, haben die Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen im SkF Mainz ein sog. „Babykofferchen“ zusammengestellt. Die Fachkräfte können diesen zu ihren regelmäßigen Hausbesuchen mitnehmen.

Der wertvolle Inhalt des Kofferchens greift den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes auf, so dass die Einsatzkräfte situationsangemessen mit dem Inhalt des Kofferchens (Pflege- und Spielprodukte) anleitend arbeiten können. In der Ausgestaltung wird das Babykofferchen immer aktuell den sich zeigenden und rückgemeldeten Bedarfen angepasst. Somit ist der Inhalt jedes Kofferchens individuell und auf die jeweiligen Bedürfnisse ausgerichtet.

Die Gestaltung der Arbeitsatmosphäre durch eine situationsangemessene Zuwendung in Form des „Babykofferchens“ ist einzigartig und erleichtert der Einsatzkraft in nicht zu unterschätzender Weise, die altersgerechte Entwicklung des Säuglings zu thematisieren und anzuleiten. Die Entwicklung des Kindes wird in der Verwendung der Gegenstände



für die Klientel erfahrbar. Damit werden Sprachbarrieren überwunden und der Familie eine besondere Wertschätzung entgegengebracht. Außerdem fördert es den aufmerksamen und liebevollen Umgang zwischen Eltern und Kind. Wir möchten jedem Neugeborenen die Chance auf einen guten Start ins Leben geben!

M.S.

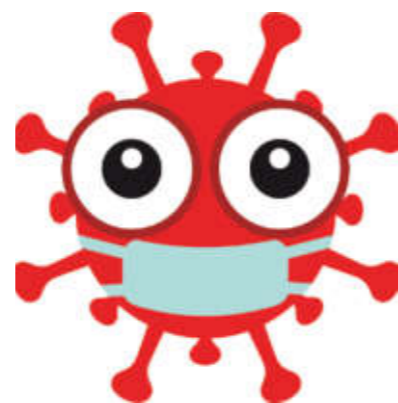
Sie möchten uns bei unserem Vorhaben unterstützen und für ein Babykofferchen spenden?

Wenden Sie sich gerne an unsere zuständige Mitarbeiterin:

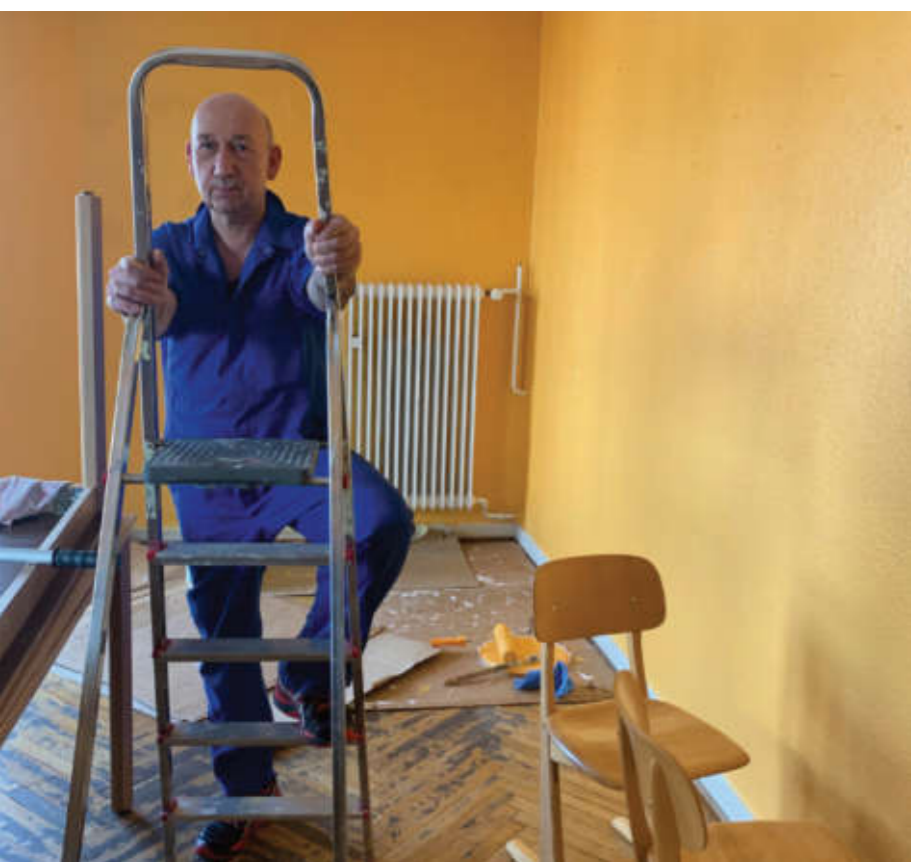
Frau Waltraud Meuser (Dipl. Soz. Päd.)
 Koordinierungsstelle für Familienhebammen und FGKiKP in der Stadt Mainz
 Telefon: 06131 / 144 91 59
 Email: familienhebammen@skf-mainz.de

Ein Babykofferchen mit nützlichen Dingen für einen guten Start ins Leben

Lern- und Spielstube



Die Lern- und Spielstube während der Corona- Pandemie



Die Lern- und Spielstube erhielt während des Lockdowns einen neuen Anstrich

Am 13. März 2020 kamen die erwarteten Ankündigungen zum Corona bedingten Herunterfahren der Aktivitäten im HILDEGARD HAUS. Die Lern-/Spielstube stellte am 18. März die Betreuung der Lernstubenkinder ein und war bis einschließlich 30. April 2020 geschlossen.

Am 4. Mai kamen die ersten Kinder wieder in die Einrichtung. Waren es zunächst nur wenige Schüler*innen des 4. und 9. Schuljahres durften ab der folgenden Woche auch Kinder der erweiterten Notbetreuung die

Lern-/Spielstube wieder besuchen. Seit dem 8. Juni durften nahezu alle Lernstubenkinder wieder die Einrichtung besuchen, allerdings zeitversetzt, da die Räume aufgrund der gebotenen Abstandspflicht eine Vollbesetzung nicht ermöglichten. Diese Regelung galt bis Anfang des Jahres 2021.

Auch wenn ab Mitte März keine Kinder mehr kamen, bestand für die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen Präsenzpflcht. Die Mitarbeitenden nutzten diese Zeit gut: Sie räumten auf und „misteten“ großzügig aus. Auch waren sich die Mitarbeiter* innen einig, dass die Räume der Lern-/Spielstube einen neuen Anstrich benötigen. So wurden sechs Wochen lang fast alle Räume der Lern-/Spielstube gestrichen. Dabei wurden 130 Liter Farbe verstrichen und 1.500 Meter Malerkrepp verklebt.

Sowohl für die Mitarbeiter*innen als auch den SkF Mainz war das eine Win-win-Situation. Die Mitarbeiter*innen erlebten so etwas wie Normalität, gingen sie doch zur Arbeit und an ihren gewohnten Arbeitsplatz.

Auch wenn sie die Kinder und die Ehrenamtlichen der Einrichtung schmerzlich vermissten. Und der SkF Mainz konnte sich freuen, sparte er doch auf diese Weise eine größere Summe Geld, die die Beauftragung einer Malerfirma gekostet hätte. Alle waren sehr zufrieden mit dem Resultat und gleichzeitig froh, als die Arbeit geschafft war.

Jetzt freuten sich alle auf die (schrittweise) Rückkehr der Kinder.

H.H. L.K.

Die Pandemie aus Kinderaugen

Beim Besuch des Opel-Zoos in den Winterferien im Februar 2020 gab es noch keine Einschränkungen.

Auch das Kreppelkaffee der Lern- und Spielstube konnte am 21. Februar normal stattfinden. Ein Besuch bei der Schiffsmühle in Ginsheim-Gustavsburg am 11. März fiel aus, aber nicht wegen Corona, sondern wegen Hochwasser.

Der erste Lockdown fing am 16. März für die Schulen an, ab 18. März folgte der Lockdown der Lern- und Spielstube. Alles musste geschlossen werden bis auf Lebensmittelläden, Drogerien, Apotheken etc. Die Schulen waren bis Anfang Mai geschlossen, dadurch gaben die Lehrer*innen uns Schulaufträge. Wir erledigten diese zu Hause. Nachdem die Lern- und Spielstube im Mai Stück für Stück wieder öffnete, erledigten wir die Aufträge auch wieder dort. Am 12. Juni holten wir den Ausflug zur Schiffsmühle nach. Dort mussten wir Masken tragen, was sehr anstrengend, aber auch interessant war.

Die Sommerfreizeit konnte zum Glück stattfinden, allerdings anders als sonst. Die Teilnehmer*innen wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, fünf Kinder durften an der gesamten Freizeit teilnehmen. Jedes Mal vor dem Betreten des Freizeithauses mussten wir die Hände desinfizieren. Im Haus mussten wir Abstand halten, aber keine Masken tragen. Die Köchin und die Freizeitbetreuer*innen mussten während der Essenausgabe Masken tragen. Alle mussten Masken tragen während der Autofahrten, beim Aufenthalt in anderen Zimmern oder wenn der Abstand nicht eingehalten werden konnte.

In den Herbstferien haben wir einen Ausflug zum Garten der Schmetterlinge unternommen. Während der Busfahrt und in den Häusern mussten wir Masken aufsetzen. Wir wurden in Gruppen eingeteilt. Ab dem fünften Schuljahr mussten wir eine Maske tragen, außer beim Essen. Außerdem mussten alle Besucher*innen die Hände desinfizieren.

Bei den Hausaufgaben müssen wir nun seit dem Ende der Herbstferien ab dem fünften Schuljahr eine Maske tragen und in jedem Hausaufgabezimmer dürfen höchstens vier Personen sein. Wegen der Abstandspflicht befinden sich im Esszimmer nur noch vier Tische. Die Tische werden desinfiziert, nachdem alle Kinder gegessen haben.

Spielstube

Wir haben neue Kinder bekommen, aber viele kennen sich noch nicht, weil die Kinder immer noch in zwei Gruppen die Lern- und Spielstube besuchen. Wegen der Corona-Pandemie kommt nur ein Teil unserer Ehrenamtlichen in die Lern-/Spielstube. Wir alle hoffen, dass die Corona-Pandemie bald endet, denn wir wollen wieder alle ganz normal in der Gemeinschaft sein. Wir möchten wieder alle zusammen lachen, uns richtig ansehen, alle kennen lernen, die neu sind und Geburtstagslieder singen, wenn jemand Geburtstag hat.



Während der Corona-Pandemie und besonders während des ersten Lockdowns fühlten wir uns sehr einsam und nicht so geborgen wie vorher. Uns Kindern fehlte die Stimmung. Es machte uns traurig, nicht die anderen Kinder und Betreuer*innen sehen zu können. Wir freuten uns sehr, als wir ab Mai nach und nach wieder zur Lern-/Spielstube kommen konnten. An das Tragen der Masken auch beim Spielen haben wir uns mittlerweile gewöhnt. Spielen können wir dennoch und es macht Spaß.

Das Jahr 2020 hatte viele Höhen und Tiefen. Im Frühling hatten wir Angst, nur noch zu Hause bleiben zu müssen und nicht mehr zur Lern- und Spielstube kommen zu können. Auch hatten wir die Sorge, dass die Sommerfreizeit ausfallen muss. Als wir erfuhren, dass sie stattfinden kann, waren wir alle sehr erleichtert. Nach den Sommerferien verbesserte sich die Situation langsam und wir fühlten uns immer sicherer und geborgener. Schulen und Horte öffneten wieder und wir kamen Schritt für Schritt in die Normalität. Aber noch ist nicht alles gut.

J.M. D.M. W.A.A.

Sommerfreizeit

Sommerfreizeit 2020 / Die „Corona-Freizeit“

Monatelang hatte alle Kinder und Betreuer*innen gefiebert, gebangt und gehofft, dass die Sommerfreizeit nicht ausfallen muss. Zunächst sah es schlecht aus, viele Freizeiten (vor allem Zeltlager), wurden frühzeitig abgesagt.

Die Verantwortlichen der Lern-/Spielstube beschlossen, die Freizeit - wenn erforderlich - so spät wie möglich abzusagen. Es wurden, immer der aktuellen Corona-Verordnung folgend, Ablauf- und Hygienepläne erstellt, die Zahl der Teilnehmer*innen begrenzt und überlegt, wie die Abstandsregeln eingehalten werden könnten, vor allem beim Schlafen.



Die Kinder waren alle froh, dass die Sommerfreizeit trotz der Corona-Pandemie stattfinden konnte

Als gangbarer Weg kristallisierte sich heraus, die Freizeitgruppe zu teilen. Die Kinder, bei denen es pädagogisch geboten schien, sollten die ganzen zehn Tage mitfahren können, der überwiegende Teil jeweils nur sechs Tage. Diese Idee sorgte zunächst für Unmut bei den Kindern und auch bei einigen Betreuer*innen. Als jedoch klar wurde, dass die Sommerfreizeit nur so möglich sein würde, verstummte der Unmut.

Alle waren sich einig: Lieber eine Sommerfreizeit unter Corona-Bedingungen als gar keine Sommerfreizeit!

Diese Devise war fortan immer wieder zu hören und galt über die Freizeit hinaus.

Eng wurde in dieser Zeit mit dem Gesundheitsamt des Kreises Mainz-Bingen, welches auch für die Stadt Mainz zuständig ist, zusammengearbeitet, um auszuloten, ob und wenn ja, in welcher Form eine Sommerfreizeit denkbar wäre. Zunächst wollte keine Behörde eine Prognose abgeben. In dieser Zeit kam ein Gefühl des Allein-gelassen-werdens bei den Verantwortlichen auf. Es wurde überlegt, notfalls eine Ausnahmegenehmigung für die Sommerfreizeit zu beantragen. Doch es kam anders. Ab Anfang Mai 2020 wurden nahezu wöchentlich Kontaktbeschränkungen und Abstandsgebote gelockert. Anfang Juni kam der „Durchbruch“: Familienministerin Spiegel teilte mit, dass Gruppenfreizeiten ab sofort wieder möglich wären.

Da es sich bei den Teilnehmer*innen der Sommerfreizeit des SkF Mainz um eine feste Gruppe handelt, bei der jede/jeder Teilnehmer*in ein Zimmer mit eigenen sanitären Einrichtungen nutzt und darüber hinaus jeweils nur eine weitere Person mit im Zimmer untergebracht ist (Ausnahme Geschwisterkinder), stand den weiteren Planungen nichts mehr im Weg.

Schnell wurde klar, dass es keine Freizeit werden würde wie in den Jahren zuvor. Es bedeutete viel Arbeit, die Planungen unter sich immer wieder verändernden Bedingungen anzupassen und voranzutreiben, jedoch waren alle glücklich, dass die Freizeit stattfinden konnte.

Am ersten Ferientag der Herbstferien im Oktober gab es einen Ausflug zum Garten der Schmetterlinge nach Bendorf – Sayn. Es war ein sehr schöner Ausflug und für die vielen neuen Lernstubenkinder, die seit Beginn des neuen Schuljahres die Lern-/Spielstube besuchten, der erste Ausflug dorthin.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Lockdown im Frühjahr gerade für die Kinder der Lern-/Spielstube eine sehr schwierige Zeit war. Die meisten Lernstubenkinder leben in beengten Wohnverhältnissen. Die Enge und das häufige Zusammensein der gesamten Familie bedingten Konflikte, die aber nach Auskunft der Kinder glücklicherweise nicht eskalierten. Auch das Fehlen der geregelten Tagesstruktur hatte negative Auswirkungen: Ein Teil der Lernstubenkinder nahm stark zu, andere waren nach dem Ende des Lockdowns übermüdet, weil sie während des Lockdowns teilweise erst gegen Mitternacht oder später schlafen gegangen waren. Noch während der Sommerfreizeit waren diese Auswirkungen feststellbar. Obwohl die Kinder wieder zu angemessenen Zeiten schlafen gingen, war ein großer Teil bereits um die Mittagszeit müde.

Insgesamt wurde die schwierige Zeit der Corona-Pandemie gut gemeistert. Das lag vor allem am äußerst positiven Zusammenwirken von Eltern und Kindern mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sowie den positiven Bedingungen im HILDEGARD HAUS.

Auch im Jahr 2021 konnte es den Kindern und Jugendlichen ermöglicht werden, gemeinsam mit den MitarbeiterInnen der Lern- und Spielstube auf Freizeit zu fahren und eine spannende Zeit zu erleben.

H.H. L.K.



Die Sommerfreizeit wurde nach bestehenden Corona-Regeln organisiert

Gewaltschutz im SkF Mainz



Interventionsstelle

Die Interventionsstelle -
Information und Beratung bei Gewalt in engen
sozialen Beziehungen und Stalking

Unsere zwei Jahre mit Corona

- Corona-Ausnahmestand ab dem 13.03.2020
- Schutzmaßnahmen im HILDEGARD HAUS
- Freistellung/Home-Office für Risikogruppen
- Netzwerktreffen ab sofort eingestellt
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter passen sich flexibel an
- wenig Meldungen an die IST
- keine Selbstmeldungen während des Lockdowns
- ab Mai steigen die Meldungen wieder auf Vorjahrespegel an
- Face-to-Face-Gewaltschutz-Beratungen unter aktuellen Schutzbestimmungen
- Viele Telefonberatungen
- zusätzliche Anforderungen nach medialer Ausstattung und Schulung
- Netzwerkarbeit in Telefon- und Videokonferenzen
- Maskenpflicht für alle

Wir beraten

telefonisch und persönlich zur Klärung der Gewaltsituation nach den ersten Schutzmaßnahmen der Polizei

Als die Menschen durch den verordneten Lockdown zuhause bleiben mussten, rechneten die IST-Mitarbeiterinnen, wie alle mit Partnerschaftsgewalt befassten Institutionen, mit einem Gewalstanstieg auch hier in Mainz und dem Landkreis. Aber es meldeten sich, im Vergleich zum Vorjahr, deutlich weniger Frauen bei der Polizei. Konnten Betroffene nicht frei den Notruf wählen, hatten sie noch mehr Angst um ihre Kinder? Oder wussten sie nicht, dass trotz aller Einschränkungen Platzverweise durch die Polizei erteilt wurden? Wir haben noch keine Antworten erhalten, aber die Gründe sind bestimmt vielfältig, wie so oft, wenn der eigene Partner der Täter ist.

Wir informieren

Betroffene über individuelle und rechtliche Schutzmaßnahmen

Auch die pro-aktiven Beratungen waren nicht einfach durchzuführen. Wie lässt sich über schlimme Gewalterfahrungen sprechen, wenn im Hintergrund die Kinder toben, weil Schule und Kindergarten geschlossen, oder - noch schlimmer - der Gefährder das Gespräch mit-hört? Noch vorsichtiger als sonst wurden die Frauen kontaktiert und mit ihnen nach Beratungsmöglichkeiten gesucht. Die meisten Klientinnen kommen aber mit der Telefonberatung gut zurecht, nur manche Beratungsinhalte können telefonisch nicht so ausführlich besprochen werden wie im direkten Kontakt. Sehr gut ist, dass Frauen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, zusammen mit dem Telefon-Dolmetscher-Dienst beraten werden können.

In Zeiten der Lockerungen wurden dann auch wieder persönliche Beratungen, mit Maskenpflicht und in speziell geeigneten Räumlichkeiten im SkF- Haus durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr aber immer noch sehr eingeschränkt. Dies hat auch einen anderen Nachteil. Durch die telefonische Beratung müssen die Frauen noch nicht ins Handeln kommen. Aber sich aus toxischen Beziehungen zu lösen, ist oft ein sehr zäher und schwieriger Prozess, da kann es schon einen ersten Schritt bedeuten, dass die Betroffenen sich für die Beratung an einen anderen Ort begeben müssen.

M.P.-B. M.E.

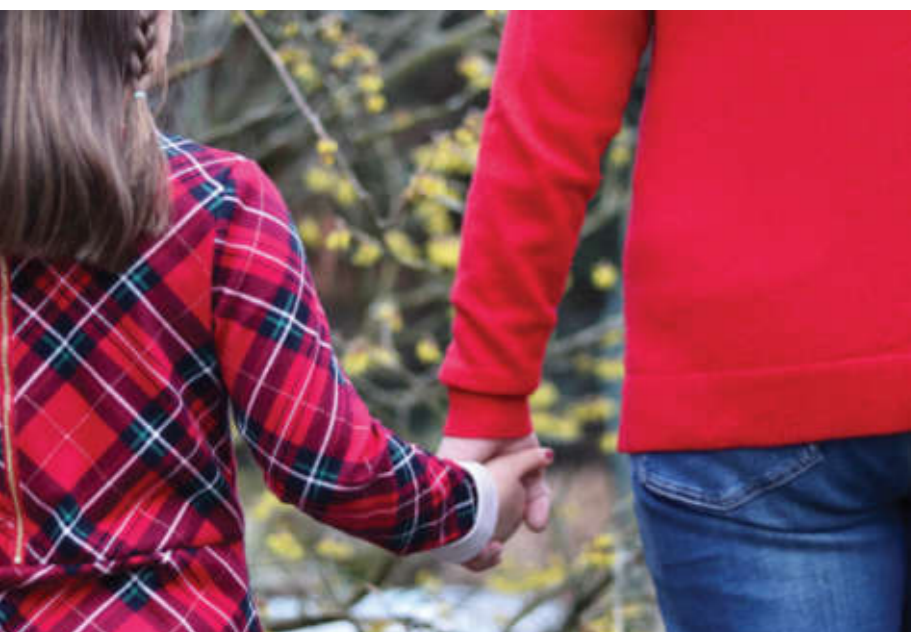
Wir unterstützen

mit Informationen zur Antragstellung bei Gericht zum Umgang mit Behörden und vermitteln Hilfen

Frauenhaus

Frauenhaus und Fachberatungsstelle

2020 / 2021 – Jahre großer Veränderungen
und neuer Herausforderungen im Frauenhaus



Auch in der Pandemie bleibt das Frauenhaus ein sicherer Zufluchtsort für Frauen und ihre Kinder

Das Jahr 2020 stellte uns vor neue Aufgaben. Die neuen Verordnungen und Regelungen im gesellschaftlichen Leben beeinflussten sowohl die Arbeit der Mitarbeiterinnen als auch das Leben der Frauen und Kinder im Haus unmittelbar. Plötzlich unterlag der alltägliche Betrieb des Frauenhauses einer großen Wandlung, die sich mit dem ersten Lockdown zu Beginn des Jahres das erste Mal ankündigte.

Dem Team war nun die Aufgabe gestellt, die neuen Regelungen zum Schutz aller in die jeweiligen Arbeitsbereiche zu integrieren. Dies betraf das gemeinsame Arbeiten im Team, die Beratungsarbeit sowohl im Haus als auch

in der Frauenhausberatungsstelle, den direkten Kontakt mit den Frauen und Kindern im Haus, den Kinderfachbereich, Gruppenangebote, Hauswirtschaftstätigkeiten, sowie die Notaufnahme.

Teamsitzungen konnten unter Einhaltung der AHA-Regeln und regelmäßigem Lüften weiter stattfinden. Auch die Beratungsarbeit sowohl mit den Frauen im Haus als auch in der Frauenhausberatungsstelle konnte unter diesen Vorgaben und dem Einsatz von Plexiglasaufstellern sowie der Einführung einer Maskenpflicht auf der Büroetage weiter fortgesetzt werden. Auch Kriseninterventionen konnten bei Bedarf weiterhin durchgeführt werden. Dennoch war es wichtig, Kontakte möglichst zu vermeiden. So lag der Fokus in der ambulanten Beratung, insbesondere während des ersten Lockdowns, auf Mail- sowie telefonischer Beratung.

Die Hausbewohnerinnen leben mit ihren Kindern auf zwei Etagen, sodass normalerweise reger Verkehr zwischen den beiden Stockwerken herrscht. Zur Eindämmung von Ansteckungsgefahren und um eventuelle Quarantäne-Maßnahmen nicht auf die gesamte Hausgemeinschaft anwenden zu müssen, wurden die Etagen bis auf weiteres getrennt. Der sonst selbstverständliche Besuch des jeweils anderen Stockwerks war somit nicht mehr möglich. Auch innerhalb der Stockwerke wurden Maskenpflicht auf den Fluren sowie verstärkte Hygieneregeln ins-

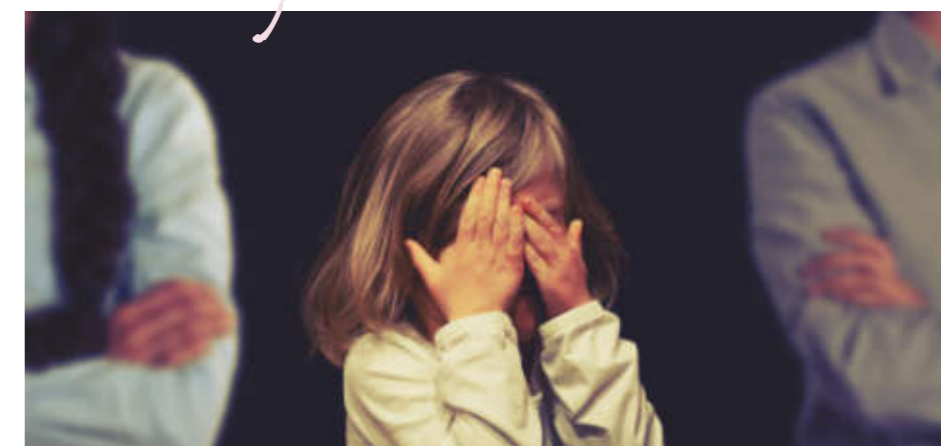
Fachberatungsstelle

besondere in den Gemeinschaftsräumen eingeführt. Gruppenangebote, die wöchentlich stattfanden, mussten reduziert oder bis auf weiteres ausgesetzt werden. All diese Maßnahmen betrafen auch den Kinderbereich: Kindergruppen wurden verkleinert, Angebote möglichst im Freien umgesetzt und der Kinderbereich regelmäßig desinfiziert.

Die Aufnahmebedingungen im Haus blieben weitgehend unverändert: Die telefonische oder schriftliche Erreichbarkeit des Frauenhauses war das gesamte Jahr über sichergestellt und die Aufnahme neuer Frauen bei freien Kapazitäten blieb grundsätzlich möglich. Der Aufnahmeprozess wurde um die Abfrage von Kontakten zu infizierten Personen und dem Aufenthalt in Risikogebieten, sowie seit Ende dieses Jahres auch um die Durchführung eines Schnelltests erweitert.

Bei all den Herausforderungen sind wir heute erleichtert darüber, dass die Arbeit unter veränderten Umständen fortgesetzt werden und das Frauenhaus Mainz auch weiterhin ein sicherer Ort für Frauen und deren Kinder sein konnte. Auch sind wir sehr dankbar für die vielen Hilfen und Spenden, die die Frauen und Kinder insbesondere in den Jahren 2020 / 2021 erreichten. Reich an Erfahrungen blicken wir zurück auf eine ereignisreiche Zeit und sind nun gespannt auf das, was uns im Jahr 2022 erwartet.

E.R. G.F-K. J.M. L.B



Frauenhaus

Anzahl der Frauen, die 2020 im Frauenhaus lebten.....	32
Anzahl der Kinder, die 2020 im Frauenhaus lebten.....	36
Durchschnittliche Auslastungsquote Frauen.....	87 %
Durchschnittliche Auslastungsquote Kinder.....	62 %
Durchschnittliche Auslastungsquote gesamt.....	72 %



Förderverein

Förderverein Frauenhaus Mainz e.V.

Liebe Freunde und Unterstützer
des Fördervereins,

unser Dank geht an erster Stelle an Sie für Ihre Treue und Verbundenheit. Trotz oder vielleicht auch wegen der Corona-Pandemie, die das Vereinsleben nahezu zum Erliegen gebracht hat, konnten wir ein hohes Spendenaufkommen verzeichnen. Für die zahlreichen Spenden möchten wir uns als Vorstand ganz herzlich bei Ihnen bedanken.

Allein im Jahr 2020 haben uns Spenden in Höhe eines Betrages von 46.607,00 € erreicht.

Gefördert haben wir die Arbeit des Frauenhauses mit einem Gesamtbetrag von 41,486,35 €. Die Ausgaben wurden getätigt für notwendige Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten. Die Frauen, die das Frauenhaus verlassen haben und in eine eigene Wohnung gezogen sind, haben wir mit unserem Projekt „Starthilfe“ unterstützt. Die Hilfe beim Möbelaufbau haben wir im Rahmen dieses Projekts gezahlt oder aber auch notwendige Malerarbeiten. Über diese unkomplizierte Hilfestellung sind die Frauen sehr dankbar.

Trotz der „Starre“, in der sich Deutschland wegen der Pandemie befindet, laufen die Kosten und Ausgaben des Frauenhauses weiter. Gerade in Zeiten einer Pandemie und damit einhergehend, einer lang andauernden räumlichen

Enge wegen Kontaktverboten zeigt sich, wie wichtig ein geschützter Zufluchtsort für Frauen ist. Das Zusammenleben auf einem engen Raum ohne soziale Kontakte zu Außenstehenden verschlimmert häusliche Situationen, die auch in „normalen Zeiten“ gewaltbelastet sind.

Der Vorstand hat im Jahr 2020 telefonisch konferiert. Die Mitgliederversammlung und der jährliche Jour fixe sind ausgefallen.

Wir hoffen, dass Veranstaltungen spätestens 2022 wieder möglich sind und wir interessante Gesprächsteilnehmer für Sie einladen können.

Bis dahin freuen wir uns sehr, wenn Sie die Arbeit des Fördervereins für das Frauenhaus Mainz weiter mit Ihrer Mitgliedschaft oder Spende unterstützen möchten. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, geben Sie bitte Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Nicole Banten
Vorsitzende des Fördervereins

Konto:
Förderverein Frauenhaus Mainz e. V.
Mainzer Volksbank e.G.
IBAN: DE 73 5519 0000 0367 3630 17
BIC: MVBMD55

Postanschrift:
Untere Zahlbacher Straße 78
55131 Mainz
E-Mail: fv.frauenhaus.mz@web.de



Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen

Seit 2015 ist die Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen in Trägerschaft des Sozialdienst katholischer Frauen (SkF). 15 Personen finden hier einen geschützten Wohnraum. Bei voller Belegung teilen sich zwei Frauen eine Wohnungseinheit. Mit Stand (Januar 2021) lebten 10 Frauen und 6 Kinder in der Wohngemeinschaft. Die Bewohnerinnen stammen aus Somalia, Iran, Afghanistan und Syrien.

Bei Frauen, die in die Flüchtlingswohngemeinschaft einziehen, wurde nach der EU-Aufnahmerichtlinie (Richtlinie 2013/33/EU) eine besondere Schutzbedürftigkeit festgestellt. Viele Frauen erleben vor oder während der Flucht psychische, physische oder sexuelle Gewalt oder sind Opfer von Menschenhandel. Manche Frauen sind alleinstehende Schwangere oder Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern. Schwierige Lebensbedingungen erlauben es den Frauen nicht, sich mit den traumatischen Erlebnissen auseinander zu setzen. Wenn sie im Aufnahme-land ankommen, leiden sie unter Ängsten, Schlafstörungen, Depressionen, Erschöpfung und Konzentrationsstörungen. Sie sind zu dem Zeitpunkt wenig belastbar und benötigen besondere Hilfe bei der Alltagsbewältigung.

Die Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen nimmt sich dieser Frauen an und betreut sie, an den besonderen Bedürfnissen orientiert. Das Büro der Wohngemeinschaft ist 35 Stunden wöchentlich durch sozialpädagogisches Fachpersonal besetzt.

Die Mitarbeiterinnen kümmern sich um die verschiedensten Anliegen der Bewohnerinnen. Hilfe und Begleitung erfahren die Frauen in Angelegenheiten des Jobcenters, der Familienkasse, des Sozialamtes usw. Aufgrund der Sprachbarriere werden Bewohnerinnen bei Bedarf zu Arztterminen, Behördengängen und Wohnungsbesichtigungen begleitet. Rechtliche Fragen rund um die Themen Arbeit und Aufenthalt werden vom Fachpersonal beantwortet.

Ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld in der Wohngemeinschaft ist die psychosoziale Betreuung. Auch auf Grund der durch traumatische Erfahrungen geminderten Frustrationstoleranz entstehen nicht selten Konflikte zwischen den Bewohnerinnen. Hier versucht das Fachpersonal, vermittelnd und integrativ zu wirken.

Das übergeordnete Ziel der Wohngemeinschaft für Frauen ist es, den Frauen und Kindern einen geschützten Wohnraum anzubieten, in dem sie zur Ruhe kommen können. In der praktischen Arbeit mit den Bewohnerinnen ist die Integration in das "noch unbekannte" Land handlungsweisend. Die Frauen sollen befähigt werden, selbstbestimmt, würdevoll und eigenverantwortlich ihr Leben zu gestalten.

Flüchtlingsfrauen



Während der Pandemie müssen leider viele der Hilfen durch Ehrenamtliche wegfallen

Zusammen wohnen, leben und arbeiten in der Corona-Pandemie

Die Jahre 2020 und 2021 waren geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Auch die Wohngemeinschaft für geflüchtete Frauen stellte sich den Herausforderungen, die das Corona Virus jedem abverlangte. Das öffentliche Leben wurde weitgehend eingestellt. Die Zeit war geprägt von Ängsten und Unsicherheiten, mit denen umgegangen werden musste.

Ein hohes Maß an Flexibilität und Zuversicht auf Seiten der Bewohnerinnen und der Mitarbeiterinnen legte den Grundstein für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Krisensituation. Bedauerlich war, dass die Ar-

beit der Ehrenamtlichen bis auf ein Minimum reduziert werden musste. So brach eine große Hilfe, die von unschätzbare integrativer Wichtigkeit ist, weg. Es fanden keine Sprachkurse statt, kein gemeinsames Kochen und Essen und auch keine gemeinsamen Feiern. Die Bewohnerinnen, die Mitarbeiterinnen und die Ehrenamtlichen hoffen, dass diese Form von integrativer und beziehungsorientierter Arbeit schnellstmöglich wieder etabliert werden kann.

F.K.

Ehrenamt im HILDEGARD HAUS

„Es ist unendlich viel zu machen und zu helfen, wenn nur jemand da ist, der es tut.“ Agnes Neuhaus

Lust auf Neues?

Im HILDEGARD HAUS engagieren sich zahlreiche Frauen und Männer. Wir benötigen auch Ihr Engagement in unseren vielfältigen Angeboten.

Die nachfolgenden Informationen geben Ihnen einen ersten Überblick über die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für ein ehrenamtliches Engagement beim SkF.

Möglichkeiten für Ihr Engagement:

- Lernhelfer/innen in der Lern- und Spielstube
- Kochen in der Lern- und Spielstube
- Medienpädagogische Projekte in der Lern- und Spielstube
- Sprachlehrerinnen für unsere Sprachkurse
- Mitarbeit im Kleiderladen
- Projektbegleitung von Angeboten im Frauenhaus und der Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen
- Kinderbetreuung während der Sprachkurse in der Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen

Wir bieten Ihnen:

- eine Probephase
- Begleitung durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin
- regelmäßige Teamgespräche
- Fort- und Weiterbildung
- Fahrtkostenerstattung
- Versicherung während ihrer Tätigkeit

Neugierig?

Gemeinsam mit Ihnen finden wir vielleicht einen Arbeitsbereich, der Ihren Interessen und Talenten entspricht.

Frau Ziebold, unsere Ehrenamtskoordinatorin, freut sich auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen.

Sigrid Ziebold
Koordinatorin für Ehrenamtliche
Telefon: 06131 / 23 38 95
E-Mail: ehrenamt@skf-mainz.de

Ehrenamt Einblicke in das Ehrenamt

Sprachkurse im HILDEGARD HAUS

Im Januar 2020 starteten wir mit Freude und Zuversicht mit den Sprachkursen für Migrantinnen.

Bis zu sieben ehrenamtliche Sprachlehrerinnen boten von Montag- bis Donnerstagvormittag Kurse für rund 32 Schülerinnen an. Der Sprachunterricht besteht aus Kursen für Frauen mit unterschiedlichem Bedarf, von Anfängerkursen bis hin zu Kursen für Fortgeschrittene.

Nach dem ersten Lockdown Mitte März mussten wir aus Sicherheitsgründen alle Sprachkurse einstellen. Diese konnten unter Berücksichtigung der aktuellen Sicherheitsstandards im Haus auch vor den Sommerferien nicht mehr aufgenommen werden.

Nach den Sommerferien war Kreativität und Flexibilität bei allen Beteiligten gefragt. Die Sprachlehrerinnen boten ihren Unterricht im Botanischen Garten, über Whatsapp oder mittels Zoom an und die Schülerinnen waren mit Begeisterung dabei.

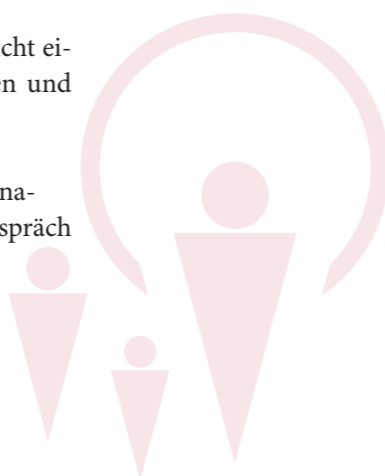
Ab Mitte September, pünktlich zur kälteren Jahreszeit, gab es ein neues Raumkonzept und die Kurse konnten wieder in gewohnter Weise in kleinen Gruppen im HILDEGARD HAUS stattfinden.

Durch steigende Fallzahlen gab es einen Lockdown im November 2020 und wir mussten zum Schutz der Schülerinnen und Sprachlehrerinnen leider erneut alle Sprachkurse einstellen. Mit dem sich anschließenden Lockdown ab 10. Dezember war eine Aufnahme der Kurse bis zum Jahresende nicht mehr möglich.

Alle Beteiligten wünschten sich für das Jahr 2021 die Sprachkurse in gewohnter Weise durchführen zu können. Dies war ab Herbst endlich wieder möglich. Seither finden die Sprachkurse im HILDEGARD HAUS und der Wohngemeinschaft, unter Einhaltung der Hygieneregeln, statt.

Wir danken allen Sprachlehrerinnen für ihr außerordentliches Engagement.

S.Z.



Kleiderladen

Einkauf im „Kleiderladen light“



Der Kleiderladen wird von Ehrenamtlichen geführt und bleibt trotz der Pandemie ein wertvolles Angebot

Der Kleiderladen ist nach den Winterferien 2020 mit sehr guter Resonanz ins neue Jahr gestartet. Von Januar bis Mitte März besuchten 76 Kundinnen immer am Mittwochvormittag den Kleiderladen, um gut erhaltene Second-Hand-Kleidung zum günstigen Preis zu erwerben. Doch auch der Kleiderladen wurde zum Lockdown von Mitte März bis Anfang Mai geschlossen. Diese angeordnete Pause nutzten wir, um eine zusätzliche Verkaufsfläche für Frauenkleidung einzurichten und den Teamraum der ehrenamtlichen Helfer*innen zu renovieren und neu zu gestalten. Während der Schließung sammelten sich viele Anfragen von Klientinnen des Frauenhauses und der Beratungsstellen, die gerne das Angebot nutzen wollten, um für sich und ihre Kin-

der Kleider für die wärmere Jahreszeit zu kaufen. So hat das Team des Kleiderladens Anfang Juni mit dem Konzept „Kleiderladen light“ unter Einhaltung der geforderten Hygieneregeln den Kleiderladen wiedereröffnet. Dank der zahlreichen Kleiderspenden und dem Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen konnten in der Zeit von Anfang Juni bis Anfang November weitere 87 Kundinnen Kleidung zum Teil gegen eine Spende oder zum geringen Listenpreis einkaufen. Ganz Corona-konform wurden mit den Kundinnen Einzeltermine in Absprache mit den Beraterinnen vereinbart. Jede Kundin hatte dadurch die Möglichkeit, mit einer Begleitung aus dem Kleiderladen-Team im Laden zu stöbern und einzukaufen. Zum Schutz der Mitarbeiter*innen und der Kundinnen wurde aufgrund der steigenden Fallzahlen der Kleiderladen im November bis zum Ende des Jahres erneut geschlossen. 2021 hat das Team des Kleiderladens das Konzept der Terminvergabe beibehalten und konnte so den Verkauf in dem schönen und gut bestückten Kleiderladen aufrecht erhalten. Für das Jahr 2022 wünschen wir uns, dass die Einkaufsräume wieder mit Besucherinnen gefüllt sind und wir den Normalbetrieb aufnehmen können.



Unser Sortiment

Baby- und Kinderkleidung (Größe 56-176) und Kinderschuhe
Damenkleidung, Schuhe und Accessoires
Umstandsmode
Sportkleidung
Bettwäsche, Handtücher
Kinderbücher

Das Team der Ehrenamtlichen besteht aktuell aus fünf Helferinnen. Wir bedanken uns bei allen für ihr enormes Engagement und die tolle Mitarbeit.

Bei Fragen zur Abgabe von Kleidung wenden Sie sich gerne an unsere Verwaltung (06131-233895) oder besuchen Sie unsere Homepage www.skf-mainz.de

Spender und Sponsoren

Spenden

Spendenübergaben WIR SAGEN DANKE!

Mit Ihrer Spende an den Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz unterstützen Sie: Frauen und Familien in Not, besondere Angebote für Kinder aus sozial benachteiligten Familien sowie vielfältige Projekte, die in und von unserer Beratungsstelle angeboten werden. Unser Motto „DA SEIN, LEBEN HELFEN“ können wir nur durch Ihre Hilfe umsetzen.

Jede Spende, ob einmalig oder regelmäßig, leistet einen wichtigen Beitrag für unsere alltägliche Arbeit sowie unsere Projekte und Anschaffungen. Ihre Spende leistet Hilfe genau da, wo sie benötigt wird.

M.S.

In jetzt schon mehrjähriger Tradition wird das vom ehemaligen Gemeindienstmitglied Nils Mayer initiierte Projekt für das Frauenhaus fortgeführt.

Im Mai 2021 war es wieder soweit: 10 Notfallsets, durch den Gemeindienst in Kooperation mit der Apotheke an der Wallstraße zusammengestellt, konnten durch die Incoming-Präsidentin Freundin Susanne Heinemeyer (Rotary Club Mainz-Aurea Moguntia) an eine Beraterin des Frauenhauses übergeben werden.



Dank einer überaus großzügigen Spende von Mainz 05 hilft e.V. haben wir einen kindgerechten Raum für Mutter-Kind-Angebote schaffen können. Komplett neu eingerichtet lädt er nun Groß und Klein zum Treffen und Verweilen ein.



Juni 2021
Feierliche Scheckübergabe im Hilton Hotel durch den Rotary Clubs 50-Grad-Nord Mainz

Juli 2021
Zwei Ladies des Ladies' Circle 34 Mainz-Wiesbaden übergeben einer Mitarbeiterin Pakete voller Hygieneartikel für die Bewohnerinnen des Frauenhauses.

Mit großer Freude durften wir eine großzügige Spende des Inner Wheel Club Mainz, überreicht durch die Präsidentin Frau Ellen Kärcher-Stolz (Präsidentin 2020/21), entgegen nehmen. Die Spende kommt unserem Kompass 50 plus Projekt zu Gute.





Scheckübergabe durch Inner Wheel Präsidentin Margareta Klee (Präsidentin 2021/22). Über die Spende freuen sich die Kinder und Jugendlichen der Lern- und Spielstube.

Im Jahr 2020 hat die Aareon AG eine Spendenaktion zu Gunsten unserer Bewohnerinnen und Kinder des Frauenhauses ins Leben gerufen. Auch im letzten Jahr haben die Mitarbeiter*innen der Aareon AG wieder fleißig Geschenke gekauft, eingepackt und damit viele Menschen glücklich gemacht.



Weihnachtspakete werden vom Ladies' Circle 34 Mainz-Wiesbaden für die Frauen und Kinder des Frauenhauses übergeben.



Bereits zum dritten Mal stellte Frau Weser, Inhaberin des „alle-Leut“ in Gonsenheim, im November 2021 den „Wunschkränz“ in ihrem Kinderladen auf. Viele Kundinnen und Kunden haben die Aktion unterstützt und Kinderwünsche erfüllt.

Spenden

Herr Malte Budde, Gemeindienstbeauftragter im Rotary Club Meyntz- Churmeyntz sowie Hoteldirektor des Hyatt Regency Mainz, lud die Kinder und Mitarbeiter*innen der Lern- und Spielstube zum gemeinsamen Beisammensein auf den Weihnachtsmarkt des Hyatt Regency ein. Neben Punsch und Leckereien wurden auch Kinderträume in Form von Weihnachtsgeschenken wahr.

Besondere Ereignisse in 2020 und 2021

Ereignisse

Rückblick auf die Jahre 2020 / 2021

Trotz der Herausforderungen in den vergangenen beiden Jahren, können wir auch auf einige Highlights zurückblicken – hier eine Auswahl:



Im Februar 2020 haben wir ein kleines Ehrenamtsfrühstück veranstaltet. Für den Sommer war ein grosses Grillfest mit unseren ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen geplant. Wir hoffen sehr, dass wir das Fest bald nachholen können.



Dank der tollen Planung des Vorbereitungsteams konnten die Mitarbeiter*innen sowie die Vorstandsdamen des SkF im September 2020 einen herrlichen Tag in Ingelheim verbringen. Nach einem langen Spaziergang kehrten wir im Bergrestaurant Waldeck ein



und konnten anschliessend noch den Tigern einen Besuch abstatten. Auch die Kultur kam nicht zu kurz, am Nachmittag besuchten wir die Ausstellung "Paul Klee. Tierisches" im Alten Rathaus Ingelheim.



Um im Innen- und Aussenbereich Abstände einhalten zu können, wurden Wartezonen eingerichtet und farblich markiert. Ein Dank geht an die Firma RostRoth aus Rüsselsheim, die dies zur Chefsache machte und unsere Anfrage blitzschnell realisierte.

2020 ging unsere neue Homepage online. Schauen Sie doch mal vorbei: www.skf-mainz.de



Als Anerkennung für seine lang-jährige Tätigkeit als geistlicher Beistand für den SKF Mainz übernahm Frau Hufen im Oktober 2020, in Vertretung für die Bundesvorsitzende Frau Eckert, die Übergabe des SKF-Kristalls samt Urkunde an Herrn Prof. Alfred Mertens.



Statt der geplanten Festveranstaltung zu Ehren von Prof. Mertens, mit allen Vorstandsdamen und den Mitarbeiterinnen im HILDEGARD HAUS, fand die Übergabe, coronabedingt, leider nur im kleinsten Rahmen statt.

Auch 2021 durften wir uns über einen gut organisierten Betriebsausflug freuen. Es zog uns auf den Rochusberg nach Bingen. Blauer Himmel und eine ausgelassene Stimmung begleitete uns durch den Tag. Anschließend stärkten wir uns gemeinsam im Hildegard Forum. Eine Ordensschwester des Forums hielt für

uns einen sehr interessanten Vortrag über die Spiritualität und Lebenskunde der heiligen Hildegard von Bingen.
"Jedes Geschöpf ist mit einem anderen verbunden, und jedes Wesen wird durch ein anderes gehalten." Hildegard von Bingen



Nachdem unserem Weihnachtsspendenaufruf 2019 so viele Menschen gefolgt sind, ist es uns möglich, die Medienkompetenzen der Kinder und Jugendlichen unserer Lern- und Spielstube zu fördern und zu stärken. Für die Umsetzung konnten wir eine erfahrene Referentin gewinnen. Die ersten Module wurden bereits absolviert und fanden viel Anklang bei den Kindern und Jugendlichen.



Unsere Premiere der digitalen Dienstbesprechungen feierten wir mit dem Neujahrsempfang im Januar 2021.



Hex, Hex: Wir haben es versucht, leider hat unsere Kraft nicht geholfen die Pandemie wegzuzaubern.



25. November - der "Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen"

Der Zonta Club Mainz veranstaltete am 25. November 2021 zusammen mit den SI Mainz und SI Mainz-Rosengarten (SI = Soroptimist) den Aktionstag "Orange The World". Überall in Mainz leuchteten an die-



sem Tag Gebäude wie zum Beispiel das Staatstheater, der Eingang zur Universitätsmedizin, die Katholische Hochschule und die Christuskirche in der Farbe Orange, um ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen zu setzen. Gemeinsam mit anderen Fachfrauen Mainzer Beratungsstellen waren auch die Mitarbeiterinnen des

Gewaltschutzbereiches des SKF, dem Frauenhaus und der Interventionsstelle (IST) sowie Mitglieder des Vorstandes auf dem Gutenberg-Platz vertreten. Viele Passanten wurden auf die Aktion aufmerksam und daraus ergaben sich viele interessante Gespräche.

Ein grosses Dankeschön an den Weihnachtsmann, der Kinderangen in der Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen zum Leuchten brachte.



An das Frauenhaus Pf 3908 55029 Mainz

Sehr geehrte Frau Scheer,

ich habe gerade mit Ihrer Mitarbeiterin, Frau [redacted], telefoniert über eine Angelegenheit, über die sie mit Ihnen am Mo.. 6.12.21 sprechen will.

Damit auch Sie als Chefin informiert sind, teile ich Ihnen dies hiermit mit. Ich möchte gern Ihren Aufgenommenen zur WEihnacht eine Geldspende von je [redacted] E zukommen lassen. Wie ich hörte, sind dies 8 Frauen.

Ich verzichte auf eine Spendenquittung, damit dies möglich wird. Am Die. 7.12. werde ich dann wie verabredet mit Frau [redacted] telefonieren (zw. 9 und 13 Uhr), danach dann telefonisch meine Bank mit der Überweisung beauftragen, sodass Sie noch in der Woche dann den Frauen das Geld übermitteln können, damit sie Zeit und Müsse haben, es vor Weihnachten noch auszugeben.

Ich gebe das Geld sehr gerne weiter, weil ich selber täglich so beschenkt bin mit allem, was nötig ist. Und Gott auf diese Weise gerne danke! In die Kirche kann ich des Rollators wegen und auch wegen Corona nicht gehen, sodass dies eine etwas erweiterte Kollekte ist. DANKOPFER!

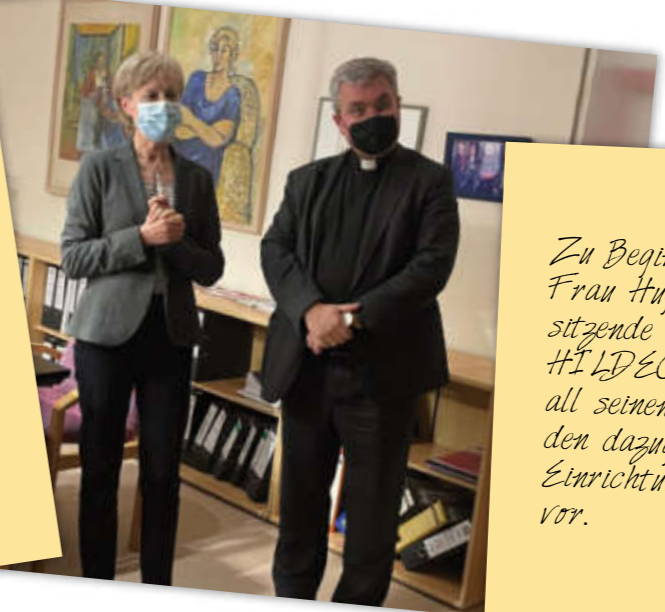
Ich werde weitere [redacted] E mit überweisen, damit auch für Sie und Ihre Mitarbeiterinnen etwas zur Weihnacht gekauft werden kann. Denn ich finde es wunderbar, dass es Sie alle gibt. Bleiben auch Sie alle behütet und gesegnet. Das wünscht Ihnen von Herzen Ihre [redacted]

Worte können kaum ausdrücken wie dankbar wir für Menschen sind, die unsere Klientinnen in ihren Notlagen unterstützen.



Organisiert durch Frau Dr. Eva Marta Baillie, Referentin Missio und Weltkirche Mainz im Bistum Mainz, fand im November 2021 im HILDEGARD HAUS ein Fachgespräch zum interreligiösen Dialog in der Beratungsarbeit statt.

Das Kuratorium der Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung tagte im November 2021 im HILDEGARD HAUS. Die Sitzung wurde vom Kuratoriumsvorsitzenden, Weihbischof Dr. Udo Markus Benz, geleitet.



Zu Beginn der Tagung stellte Frau Hufen, Vorstandsvorsitzende SKF, das HILDEGARD HAUS mit all seinen Beratungsangeboten, den dazugehörigen externen Einrichtungen und Projekten vor.

Vorschau auf das Jahr 2022

Geschichte

Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz begeht in diesem Jahr sein 101-jähriges Jubiläum. Nachdem wir unser Jubiläum im Corona Jahr 2021 nicht wie vorgesehen feiern konnten, wird der Festakt im Erbacher Hof, Akademie des Bistums Mainz, am 19. Mai 2022 stattfinden.

Geschichte

Der Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein (früher „Katholischer Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder“) ist ein Sozialverband von Frauen in der Kirche. Er ordnet sich dem Deutschen Caritasverband zu und unterhält eine eigene Bundeszentrale mit Fachreferaten in Dortmund. Seine Entstehung ist vor dem Hintergrund der Frauenbewegung des 19. Jahrhunderts zu sehen.

Im Jahr 1899 gründete die spätere Zentrums- politikerin und Reichstagsabgeordnete Agnes Neuhaus in Dortmund einen Verein, um gefährdeten und in Not geratenen Frauen und Mädchen in dringenden Notlagen zu helfen. Zusammen mit anderen engagierten katholischen Frauen sorgte sie dafür, dass in kürzester Zeit in ganz Deutschland Ortsgruppen entstanden. Agnes Neuhaus schaffte eine zukunftsfähige Struktur für ein breites Netzwerk professioneller sozialer Arbeit, in dem bis heute Hauptamtliche und Ehrenamtliche zusammenarbeiten.

1968 wurde der Verein in „Sozialdienst katholischer Frauen“ umbenannt. Im Verband gibt es heute 138 Ortsvereine.

Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz – Chronik

1921 Gründung der Ortsgruppe Mainz durch Agnes Neuhaus
Eingliederung in die Fachorganisation Katholischer Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder, Zentrale Dortmund

1927 61 tätige, 69 unterstützende Mitglieder

1929 Einstellung hauptamtlicher Fürsorgerin
Einrichtung eines Durchgangsheims in einer Privatwohnung

1933 Kauf des Hauses Wallstr. 11
Zerstörung des Hauses während des Kriegs, Verlust vieler Unterlagen

1955 Eintrag ins Vereinsregister beim Amtsgericht Mainz unter „Katholischer Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder (VR 1070)

1964 Vereinsarbeit unter schwierigen Bedingungen, keine eigene Dienststelle
Überlegungen zur Auflösung des Ortsvereins
Unterstützung durch Kardinal Volk und Caritasdirektor Otmar Weiß

1968 Namensänderung in Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz
Verstetigung der Beratung für Frauen, insbesondere Schwangerenberatung
Teilnahme im Arbeitsausschuss § 218 StGB
Hilfe für werdende Mütter in Not- und Konfliktsituationen

ab 1985 Umzug in die Emrich-Josefstraße, Ausbau der Beratungsangebote
Hilfen für Kinder, Betreuungen, Vormundschaften

1996 Übernahme der Trägerschaft für das Frauenhaus Mainz mit Beratungsstelle

2000 Erzwungener Ausstieg aus der gesetzlich geregelten Schwangerschaftskonfliktberatung mit Beratungsschein
Verstärkung der Angebote im Rahmen der allgemeinen Schwangerschaftsberatung und neue Projekte durch Bistumsförderung
„Netzwerk Leben“

2002 Einrichtung der Babyklappe, Projekt Aktion Moses

2003 Umzug des SkF mit den ambulanten Beratungsdiensten und der Lern/Spielstube in das Haus Am Römerwall 67
Start der Interventionsstelle Mainz bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen in Trägerschaft des SkF

2012 Die Lern/Spielstube wird als soziale Brennpunkt-Kita in den Kindertagesstättenbedarfsplan der Stadt Mainz aufgenommen

2013 Das SkF-Haus am Römerwall erhält den Namen „HILDEGARD HAUS“
Segnung durch Kardinal Lehmann

2014 Erweiterung der Schwangerschaftsberatung um „Frühe Hilfen“
Einrichtung der Koordinierungsstelle Familienhebammen
Errichtung der SkF-Stiftung „MenschMainz“

2015 Eröffnung der Wohngemeinschaft für Flüchtlingsfrauen und ihre Kinder

G.H.

*Heute unterstützt und berät der SkF in Mainz Frauen und Familien aller Konfessionen und Nationalitäten kostenlos und auf Wunsch anonym.
Ca. 35 hauptamtliche und 50 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für den SkF Mainz tätig.*



Was wir tun können? Wir können was tun!

Mut

Was wir tun können?

Wir dürfen uns nicht wehrlos und sprachlos machen lassen. Wir können sprechen und handeln. Wir können die Verantwortung auf uns nehmen. Und das heißt: Wir können sprechend und handelnd eingreifen in diese sich zunehmend verrohende Welt.

Dazu braucht es nur Vertrauen in das, was uns Menschen auszeichnet: die Begabung zum Anfangen. Wir können hinausgehen und etwas unterbrechen. Wir können neu geboren werden, indem wir uns einschalten in die Welt. Wir können das, was uns hinterlassen wurde, befragen, ob es gerecht genug war, wir können das, was uns gegeben ist, abklopfen, ob es taugt, ob es inklusiv und frei genug ist – oder nicht. Wir können immer wieder anfangen, als Individuen, aber auch als Gesellschaft. Wir können

die Verkrustungen wieder aufbrechen, die Strukturen, die uns beengen oder unterdrücken, auflösen, wir können austreten und miteinander suchen nach neuen, anderen Formen.

Wir können neu anfangen und die alten Geschichten weiterspinnen wie einen Faden Fesselrest, der heraushängt, wir können anknüpfen oder aufknüpfen, wir können verschiedene Geschichten zusammenweben und eine andere Erzählung erzählen, eine, die offener ist, leiser auch, eine, in der jede und jeder relevant ist. Freiheit ist nichts, das man besitzt, sondern etwas, das man tut.

CAROLIN EMCKE



Ein weiteres, um genau zu sein das zweite Pandemie-Jahr ging 2021 zu Ende. Viele Herausforderungen, Unsicherheiten auch Ängste und Zweifel haben wir erlebt. Wir sind aber auch zusammengewachsen, haben uns gegenseitig unterstützt, gelacht und Dinge leicht und unbeschwert genommen. Wir waren immer da - für unsere Klientinnen in Zeiten, in denen vieles nicht möglich war!

Immer wieder haben wir das versucht, wo Agnes Neuhaus, die Gründerin des Sozialdienst katholischer Frauen vor mehr als 100 Jahren stand: „DA SEIN, LEBEN HELFEN“

Hierfür standen und stehen wir auch im Jahr 2022 und blicken auf 101 Jahre unserer Arbeit zurück!

A.K.

Bundesinvestitionsprogramm „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“

Vorschau

Aktuell gibt es in Rheinland-Pfalz kein barrierefreies Frauenhaus, lediglich ein einzelnes Zimmer für schutzsuchende Frauen mit körperlichen Einschränkungen...

„Das Bundesförderprogramm „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist Teil des Gesamtprogramms der Bundesregierung zur Umsetzung des „Übereinkommens des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“ (Istanbul-Konvention). Das Bundesförderprogramm „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ gliedert sich in einen investiven und einen innovativen Strang. Der investive Teil des Förderprogramms „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ umfasst die Förderung von Zuwendungsbaumaßnahmen zum modellhaften Ausbau von Schutz- und Beratungsreinrichtungen für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder.

Mit den Bundesmitteln soll zum Beispiel der barrierefreie Ausbau von Frauenhäusern oder Fachberatungsstellen gefördert [...]“ <http://www.gemeinsam-gegen-gewalt-an-frauen.de> (Stand: 31.01.2022)

Dies nahm der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz, als Träger des Mainzer Frauenhauses, gemeinsam mit der Stadt Mainz zum Anlass, einen Antrag auf Fördermittel für Umbaumaßnahmen zu stellen, um Barrierefreiheit und eine Kapazitätserweiterung zu erreichen.

Durch diese innovativen Umbaumaßnahmen könnte das Frauenhaus in Mainz das erste barrierefreie Frauenhaus in ganz Rheinland-Pfalz werden und so einen wertvollen Beitrag zur Inklusion von behinderten Frauen leisten.

Bundesweit sind Frauen mit Behinderungen doppelt so oft von Partner- und familiärer Gewalt betroffen wie nicht behinderte Frauen. Sie sehen jedoch häufig keinen Ausweg aus dem gewaltbelasteten Umfeld zu entfliehen, da ihnen der Weg in ein Schutzhaus aufgrund von körperlichen Einschränkungen verwehrt bleibt. Eine Hürde, die nicht so hingegenommen werden darf...

Diese Versorgungslücke möchten wir, unterstützt von der Stadt Mainz, schließen. Wir möchten Frauen die Chance geben, trotz ihrer körperlichen Behinderung, Zugang in das Hilfsangebot zu erhalten und damit den Weg aus der häuslichen Gewalt zu finden.

Für das Frauenhaus besteht vielleicht bald die Möglichkeit zum barrierefreien Um- und Ausbau



M.S.



Stiftung MenschMainz

Tun Sie Gutes und werden Sie Stifterin oder Stifter der MenschMainz-Stiftung des SkF und helfen Sie so mit, die Arbeit des Sozialdienstes katholischer Frauen nachhaltig zu sichern.

Jeder Euro für die Stiftung ist gut angelegt, weil damit alle Projekte des SkF im HILDEGARD HAUS und im Mainzer Frauenhaus finanziell unterstützt und weiterhin ermöglicht werden können.

Helfen Sie uns, damit wir Frauen und Familien in Not helfen können.

Herzlichen Dank!



Stiftung MenschMainz
IBAN: DE23 3706 0193 4522 8280 20
BIC: GENODED1PAX

Danke Wir sagen DANKE!

Unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen wir mit freundlicher Unterstützung durch

Bistum Mainz
Land Rheinland-Pfalz
Stadt Mainz
Stadt Ingelheim
Caritasverband Mainz e.V.
Bundesstiftung Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens
Hilton Hotel Mainz
Hyatt Regency Mainz
Lotto Rheinland-Pfalz – Stiftung
Wilhelm Emmanuel von Ketteler – Stiftung
Netzwerk Leben – Stiftung
Förderverein Inner Wheel Mainz e.V.
Förderverein der Lions-Clubs in Mainz
Soroptimist Mainz - Förderverein e.V.
Rotary Club Mainz 50° Nord
Rotary Club Mainz-Churmeyntz
Rotary Club Mainz-Aurea Moguntia
Ladies' Circle 34 Mainz-Wiesbaden
Förderkreis des Zonta Clubs Mainz
Pax-Bank eG
Sparda-Bank Südwest eG
Mainz 05 hilft e.V.
WPL GmbH – Wilhelm Gesellschaft für Projekte und Logistik
Aareon Deutschland GmbH
Internationales Fachinstitut für Steuer- und Wirtschaftsrecht e.V. (IFS e.V.)
LANDSCAPE Garten- und Landschaftsbau GmbH
Kinderladen „alleLeut“
Pfarrgemeinde St. Peter Mainz
SCIVIAS Caritas GmbH – St. Valentinus-Krankenhaus
KiM – Kinder im Mittelpunkt e.V.
Katholische Kindertagesstätte St. Bernhard
Katholische Kindertagesstätte Maria Königin

Darüber hinaus möchten wir uns an dieser Stelle ebenfalls herzlich bei den zahlreichen Privatspender*innen für ihre großzügige finanzielle Unterstützung bedanken, mit der das Vertrauen in uns und unsere Arbeit zum Ausdruck kommt.



Jahresbericht 2020 / 2021

Herausgeber

**Sozialdienst katholischer
Frauen e.V. Mainz**

Römerwall 67

55131 Mainz

Tel.: 06131 - 23 38 95

info@skf-mainz.de

© SkF Mainz im März 2022

